This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

**Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

**About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

**Über dieses Buch**

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

**Nutzungsrichtlinien**

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

**Über Google Buchsuche**

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 926,768

838
G6
F20
S584
1854

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
ARTES · SCIENTIA · VERITAS
1817
LIBRARIES

**Johann Wolfgang von Göthe,**

**geboren zu Frankfurt am Main den 28. August 1749,**
**gestorben zu Weimar den 22. März 1832.**

30/96

# Faust in Leipzig.

## Kleine Chronik

von

# Auerbachs Keller

## zu Leipzig

nebst historischen Notizen über Auerbachs Hof.

Aus alten Chroniken und Urkunden zusammengestellt von P. H. Sillig.

Herausgegeben von

**H. Schultze.**

(Mit Abbildungen.)

Zweite Auflage.

Selbstverlag des Herausgebers
(Auerbachs Keller.)

Leipzig 1854,

in Commission bei Friedrich Voigt,
Neumarkt, Kramerhaus
erste Etage.

838
G6
F20
S584
1854

Motto:

Altmayer. **Wo bin ich? Welches schöne Land?**
Frosch. **Weinberge! Seh' ich recht!**
Siebel. **Und Trauben gleich zur Hand!**
Brander. **Hier unter diesem grünen Laube;**
**Seht welch ein Stock! Seht welche Traube!**

(Göthe's Faust, Scene in Auerbach's Keller.)

# Vorwort.

Mit vorliegendem Schriftchen ſoll zwar keinem tiefgefühlten Bedürfniſſe abgeholfen, wohl aber einem vielfach ausgeſprochenen Wunſche, der Auerbachs Keller beſuchenden Fremden, Genüge geleiſtet werden, zur Erinnerung an dieſen hiſtoriſchberühmten Keller Leipzigs etwas mehr zu beſitzen, als das fliegende Blatt aus Fauſts Leben von Pfitzer,*) welches ihnen bisher geboten ward.

Die Idee aus den vorhandenen, nicht eben ergiebigen Quellen eine kleine Chronik von

**Auerbachs Keller**

zuſammenzuſtellen, verdankt ihre Entſtehung zunächſt der letzten Aufführung von Göthe's Fauſt auf dem Leipziger Stadttheater am 10. Febr. 1854, nach welcher ein Zufall die beiden Herausgeber zuſammenführte.

So leicht eine ſolche Zuſammenſtellung hiſtoriſcher Notizen über Auerbachs Keller und Auerbachs Hof an ſich auch erſchien, bei der Ausführung boten ſich mancherlei Schwierigkeiten, welche, ſo viel es in der Kürze der Zeit möglich war,

*) Siehe Seite 24 ff.

nur durch die freundliche Unterstützung wohlwollender Gönner beseitigt wurden, denen wir hierdurch unsern herzlichsten und verbindlichsten Dank für ihre Bemühungen sagen.

Ob wir bei Ausführung unseres Planes: den Besuchern von Auerbachs Keller ein Andenken zu bieten, in welchem sie Alles finden sollen, was ihnen etwa in Bezug auf diesen Keller interessant sein könnte, das Rechte getroffen haben, darüber steht uns kein Urtheil zu; darnach gestrebt haben wir, und von diesem Gesichtspunkte aus wolle man auch dieses kleine Schriftchen betrachten, welches keinen andern Zweck hat als den, eine flüchtige Unterhaltung für flüchtig Reisende zu sein.

Möge diese kleine Chronik, welche ohne alle weiteren Ansprüche ins Leben tritt, vom Publikum freundlich und mit Nachsicht aufgenommen werden.

Berichtigungen und fernere Notizen über Auerbachs Hof und Auerbachs Keller werden wir jederzeit gern und dankend entgegennehmen, ja wir bitten sogar darum.

Leipzig, den 1. März 1854.

Die Herausgeber.

# Inhalt.

Seite

Vorwort.

Erstes Kapittel . . . . . 1

Einleitung.

Zweites Kapittel . . . . . 3

Geschichte von Auerbachs Hof.

Seine Erbauung.

Seine Besitzer bis zum Jahre 1854.

Drittes Kapittel . . . . . 12

Auerbachs Keller (mit Abbildung).

Seine Geschichte.

Eine Sage aus dem Jahre 1578, Auerbachs Keller betreffend.

Die Wirthe in Auerbachs Keller von 1717—1854.

Die Erneuerung der Kellerräume im Jahre 1850.

Das Innere des Kellers.

Das Bildniß Fausti von 1713.

Der colorirte Abdruck der beiden alten Faustbilder.

Das Buch an der Kette.

Fausts dreifacher Höllenzwang.

Die alte leipziger Chronik.

Das 200jährige Bild Fausti.

Die beiden alten Faustbilder von 1525.

Der Studiosus Göthe in Auerbachs Keller.

Die Bilder zu Göthes Faust in Auerbachs Keller.

Eine Originalzeichnung von Paul Rembrandt.

Die unteren Kellerräume.

Das Faß, auf welchem Faust aus Auerbachs Keller ritt.

Auerbachs Keller, die Geburtsstätte von Göthes Faust.

Seite

Viertes Kapittel . . . . . 24
Faust in Leipzig.
Fausts Ritt aus Auerbachs Keller, erzählt:
von G. R. Widmann 1599,
von J. N. Pfitzer 1695,
vom Christlich Meynenden 1728,
vom Volksbüchlein, München 1839,
von O. Marbach, Volksbücher bei O. Wigand Nr. 24,
von Gustav Schwab 1847.

Fünftes Kapittel . . . . . 43
Von zwei alten Bildern in Auerbachs Keller zu Leipzig. Auszug eines Aufsatzes von Stieglitz.
Bachus neben einem Fasse liegend, in Stein gehauen, ein Andenken aus dem Jahre 1530 in den untersten Kellerräumen.

Sechstes Kapittel . . . . . 53
Von weiteren Sehenswürdigkeiten der Stadt Leipzig.

Siebentes Kapittel . . . . . 59
Die Weine in Auerbachs Keller zu Leipzig.

## Abbildungen.

Göthes Bildniß.
Die beiden alten Faustbilder in Auerbachs Keller.

# Erstes Kapitel.

„Mein Leipzig lob' ich mir!
Es ist ein klein Paris und bildet seine Leute."
Göthes Faust, Scene: „in Auerbachs Keller."

**Einleitung.** — Leipzig, in Urkunden des Mittelalters Luibiciz, Libzi, Lipzk, Lipzen, auch Lipnitz und Leypzig genannt, war ursprünglich ein wendisches Dorf und ward zuerst im Jahre 1005 erwähnt, kommt aber schon im Jahre 1015 als Stadt vor, doch kannte man sie bis zum Jahre 1134 fast nur dem Namen nach, von wo an aber der Ort als Niederlagsort für Viktualien immer bekannter zu werden anfing und hier im Jahre 1155 auch ein Landtag abgehalten wurde. Sicherere Nachrichten von dem Emporkommen der Stadt Leipzig finden sich erst unter Otto dem Reichen, der sie ordentlich befestigte und ihr in den Jahren 1176—1182 die Jubilate- und Michaelis-Märkte, mit Verbietungsrecht im Umkreis einer Meile verlieh, welche Privilegien von den Nachfolgern Otto's und mehreren deutschen Kaisern nicht nur bestätigt, sondern auch erweitert

wurden; so vermehrte sich allmälig der Wohlstand der neuen Handelsstadt, deren erster historischer Zeitraum mit Begründung der ersten Messe beginnt und bis zur Gründung der Universität im Jahre 1409 reicht, wo die zweite Periode des durch die Messen wachsenden Wohlstandes und der durch die Universität geförderten Cultur sich anschließt. Von da an hatte die Stadt bis zum Ausbruche des französisch-preußischen Kriegs, mit welchem der zweite Zeitraum der Geschichte Leipzigs zu Ende geht, mancherlei Drangsale zu bestehen, doch stieg trotz alledem die Macht des Raths und der Handel gewann besonders durch die im Jahre 1458 gestiftete Neujahrsmesse; die Verwaltung erhielt mancherlei Verbesserungen und es wurden verschiedene öffentliche und große Privatgebäude angelegt.

## Zweites Kapittel.

Unter dieſen Privatgebäuden zeichnet ſich der ſchon ſeit Jahrhunderten weltberühmte

# Auerbachſche Hof

noch heute vor allen anderen vorzugsweiſe aus, nicht ſowohl ſeines Alters wie beſonders der hiſtoriſchen Erinnerungen wegen, welche ſich an dieſes Gebäude knüpfen.

**Auerbachs Hof** wurde wie das leipzigiſche Chronicon berichtet im Jahre **1530** zu bauen angefangen und iſt im Jahre **1538** fertig geworden:

„Der Bauherr iſt geweſen Herr Heinrich Stromer, „von Auerbach gebürtig, der Philoſophie und Medizin „Doctor und Decanus, wie auch Rathsverwandter zu Leip„zig, welcher nachher churfürſtlich Brandenburgiſcher, Main„ziſcher und endlich Churfürſt Friedrichs zu Sachſen Leib„medicus geworden, der auch bei der Reformation und „Anrichtung der reinen evangeliſchen Lehre nach Herzog „Georgens Abſterben bei dieſer Stadt viel gethan und Lu„therum gütlich aufgenommen, auch hat, wie anderswo „erzehlet wird, der berühmte Doctor Fauſtus, als er zu „Leipzig war, bei ihm gewohnet*).

*) Die Annahme, daß Fauſt bei Dr. Stromer gewohnt habe, wird allenthalben widerlegt.

„Darum es billig ist, daß man seiner in allen Ehren „gedenke: Stromer starb im Jahre 1542 am 25. November.

„Dieses weitläufige und große Gebäude, hat wie schon „Christoph Reicholt E. E. Raths Obervoigt in seinen Samm„lungen geschrieben, 100 Gewölbe, die darinnen stehenden „Buden ungerechnet, auch zwei schöne Bilderhäuser, beneben „schönen Zimmern, Stuben und Logiamentern, auch einen „schönen Reissigenstall, darinnen die Kaufleute ihre Pferde „stehen haben."

Ferner schreibt Heidenreich in seiner Leipziger Chronik in Bezug auf Auerbachs Hof:

„Nun komme ich zu den herrlichen und weitberühmten „Hause, so anfänglich von Dr. Heinrich Auerbachen er„kaufft und derowegen noch heutzutage Auerbachs Hof ge„nennet wird, das ist von vielen Gewölben, Kammern und „Sälen stattlich erbauet, und von Welschen, Franzosen, „Niederländern, Nürnbergern, Augspurgern und andern „Handelsleuten dermaßen besetzet, auch mit großem herr„lichen Gut und vielen Waaren, so reichlich versehen, daß „es wohl einem besondern stattlichen Markt könnte ver„glichen werden, dannenhero der fürnehme Poet Friedrich „Taubmann*) nicht unbillig schreibet:

*) Friedrich Taubmann, geb. den 16. Mai 1565, † 24. März 1613, ein berühmter Gelehrter und Hofpoet des Churfürsten von Sachsen.

Dein Auerbachiſch Hauß möcht ſein ein Leipzig klein:
Wer mit und ſonder Kunſt gemachtes Gold will kauffen,
Komm nur in Auerbachs-Hoff, da findet mans in Hauffen....

Weiterhin aber ſchreibet derſelbe Poet:

„Wer nach Leipzig die Meſſe zu ſehen gereiſet und nicht „in Auerbachs Hof kommen iſt, der darf nicht ſagen, daß „er in Leipzig geweſen ſei.

„Es hat auch dieſer Hof zu beſſrer Fortſetzung Han„dels und Wandels einen ſonderlichen Durchgang, welcher „alle Jahrmarkte, beydes von Frembden und Einheimiſchen „fleißig beſuchet und im ſelbigen ein groß Gewerb an „Waaren getrieben, und dafür ein groß Geld angeleget und „ausgegeben wird.“

Auerbachs Hof, der wegen ſeiner unregelmäßigen Bauart, welche durch die von Zeit zu Zeit neu aufgeführten Eingebäude entſtand, zwar nicht zu den architektoniſchen Schönheiten gehört, aber Jahrhunderte hindurch während der Meſſen der berühmteſte, lebhafteſte Theil der Stadt war*), iſt am Markte gelegen. Er hat vier Stockwerke und nach dem Naſchmarkte zu eine Breite von 8 Fenſtern. Durch dieſes Gebäude führt vom Markt aus ein krummlaufender Durchgang nach dem Neumarkte, wo es ſich mit einem regelmäßiger erbauten Hintergebäude ſchließt.

*) Halander (Chr. Heege), die Unſchätzbarkeit des galanten Leipzigs und ſonderlich des koſtbaren Auerbachs-Hof. Ein Gedicht. 8. Leipzig 1717.

Das Vordergebäude erkaufte Stromer, welcher sich damaliger Sitte gemäß nach seinem Geburtsorte Auerbach im Voigtlande*), Auerbach nannte, im Jahre 1519 von den Erben des Rathsherrn Hanns Homelshain, dessen hinterlassene Tochter Anna, er im Jahre 1522 ehelichte, und nachdem er noch mehrere Häuser dazu erkauft hatte, um einen Durchgang eröffnen zu können, begann er, wie bereits oben berichtet, den Bau, welcher acht Jahre dauerte und obschon dieser Hof durch Verheirathung, Erbschaft und Verkauf an verschiedene Besitzer überging, hat er doch bis auf den heutigen Tag den Namen

## Auerbachs-Hof

sammt seinem alten Ruhme behalten, obschon er im Laufe der Zeiten mancherlei Veränderungen erlitten und in unseren Tagen, wenn auch noch als eines der bedeutendsten Gebäude Leipzigs, so doch längst nicht mehr als der Mittelpunkt des Meßverkehrs gelten kann. Schon im Jahre 1799 befanden sich im Auerbachschen Hofe außer den Buden nur noch 46 Kaufgewölbe, während das leipzigische Chronicon deren 100 angiebt; im Jahre 1854 aber zählt Auerbachs Hof 48 wirkliche Kaufgewölbe, zwei Verkaufsbuden und 30 sehr elegante und bequeme Meßstände, welche in und größtentheils auch außer der Messe von Kaufleuten besetzt sind.

*) Nach Anderen war Stromer aus Auerbach in der Pfalz gebürtig.

Dieſes unſtreitig hiſtoriſch berühmteſte Privathaus Leipzigs hatte vom Jahre 1438 bis zum Jahre 1854 folgende Beſitzer:

1438. Dr. Nicolaus Schultheß, Scabinus.

1441. Deſſen Wittwe Anna Schultheß, nachher Ehegattin Jacob Müllers.

1458. Balthaſar Schulze.

1472. Barthel Hommelshain.

1485. Uebernahm nach ſeines Bruders Nicolaus Abſterben, Hanns Hommelshain ſeines Vaters Erbe.

1519. Erkauffte dieſes Haus von ſeines Schwiegervaters Hanns Hommelhains Erben

Dr. Heinrich Stromer, insgemein **Auerbach** genannt

und erbauete Auerbachs-Hof, welchen Namen dieſes Gebäude noch heute führet, im Jahre 1530, welcher Bau im Jahre 1538 vollendet ward.

1553. Heinrich Stromer, Sohn.

1576. Paul Vetzer, Dr. jur. und Ass. Cur., welcher dieſes Haus aus dem Nachlaſſe ſeines Großvaters Heinrich Stromer durch Vergleich mit ſeinen Miterben erlangte.

1604. Johann Vetzer, jur. pract. wird als Erbe ſeines Vaters Dr. Paul Vetzer beliehen.

1638. 1639. 1641. Roſine Vetzer, Ehegattin Friedrich Kühlewein's, mit ihren Geſchwiſtern und Miterben, theilt den Auerbachſchen Hof zwiſchen Paul Hellfrichen und Martin Schuberts Wittwe.

1642. Dr. Friedrich Kühlewein und deſſen mit Roſine Vetzer erzeugte Kinder.

1664. Anna Katharine Kühlewein, nachher Chriſtian Iphofens Stifsraths Ehegattin, kauft von Dr. Georg Kühlewein und deſſen Bruder Auguſt Kühlewein $^2/_6$ für 10,666 Thlr., die übrigen $^4/_6$ fallen an ihre Kinder.

1677. Chriſtian Ludwig Kühlewein, Sohn, wird mit $^2/_4$ des Auerbachſchen Hofes belehnt, die ihm theils rechtsgiltig zugehören, theils von ſeinem Bruder Johann Kühlewein abgetreten worden.

1679. 1685. 1700. Friedrich Auguſt Kühlewein, des General Auditeurs Friedrich Kühlewein Sohn erbt von ſeinem Oheim Chriſtian Ludwig Kühlewein deſſen $^2/_4$ und von ſeinem Vater $^1/_4$ des Auerbachſchen Hofes und erkauft ſeiner Baſe Katharine Eliſabeth Kühlewein Antheil von $^1/_4$ mit 8000 Thlr.

1748. Gertrude Friederike verw. Kühlewein.

1750. Friedrich Auguſt von Kühlewein, Amtshauptmann, wird als alleiniger Erbe ſeiner Mutter Gertrude Friederike beliehen.

1755. Auguſte Charlotte verwittwete von Kühlewein, geb.

von Seydewitz, nachher Heinrich Gottliebs von Lindenau Ehegattin.

1782. Deren zweiter Gemahl Heinrich Gottlieb Graf von Lindenau, Churfürſtlich ſächſ. Geheimrath und Oberſtallmeiſter und deſſen Sohn, der königl. preuß. Oberſtallmeiſter Carl Heinrich Auguſt Graf von Lindenau.

1790. Carl Heinrich Auguſt Graf von Lindenau, königl. preuß. Oberſtallmeiſter, wird als alleiniger Eigenthümer nach ſeines Vaters Tode beliehen.

1805. Ging dieſes Haus durch Kauf an Marcus Matthias Freiherrn von Pfiſter über, welcher es

1812. wieder an den frühern Eigenthümer Carl Heinrich Auguſt Grafen und ſpäteren Reichsgrafen von Lindenau abtrat, worauf daſſelbe durch Erbe

1843. an Werner Grafen von Veltheim, herzoglich braunſchweigiſchen Staatsminiſter und Oberjägermeiſter, Excellenz, und Frau Maria verw. Oberberghauptmann von Veltheim, geb. Gräfin von Veltheim, jedes zu $^1/_2$ überging.

Nach der Gräfin Maria von Veltheim Tode wurden deren hinterlaſſene Kinder

1847. Werner von Veltheim auf Oſtrau,
Carl Bernhardt von Veltheim,
Ludolph Heinrich von Veltheim und
Anna Armgard von Veltheim, jedes mit $^1/_{10}$ be-

liehen und iſt nach dem Tode der Frau Anna Armgard von Veltheim,

1853. deren Gemahl Fritz von Veltheim, Jägermeiſter zu Blankenburg, mit den ihm erblich zugefallenen $^1/_{10}$ des Auerbachſchen Hofes beliehen worden.

„Inwendig in den Gemächern mehrgedachten Auerbach„ſchen Hofes — fährt das leipzigiſche Chronicon fort — „haben vorzeiten unterſchiedliche Schrifften geſtanden, die „der Bauherr bei Erinnerung ſeiner Sterblichkeit hinein„ſchreiben laſſen und welche hier folgen:

Quae neque pauperibus, neque mole potentibus auri
Nec pueris, novi parcere, nec senibus:
Mors vocor, impositum numquid male dixero nomen?
Quod fugere a morsu res nequit orta meo.
Homo Bulla.

„Aedificandi omnis ratio a necessitate primum orta „est, eam postulavit commoditas et honestavit usus; ul„timum fuit, ut voluptati quoque nonnihil indulge„retur.“

„Anfänglich hat man die Häußer zum Bedürfniß, her„nach zur Bequemlichkeit, folgends zum Nutz, und endlich „zur Ergötzlichkeit gebauet.“

Stromers Bildniß wird noch jetzt aufbewahrt; es iſt mit folgender Inſchrift verſehen:

Nicht minder berühmt als Auerbach's Hof ſelbſt iſt der unter Auerbach's Hof gelegene geräumige Keller, welcher, wie alte, noch jetzt in Auerbach's Keller befindliche, mit der Jahrzahl 1525 bezeichnete Bilder vermuthen laſſen, lange vor Erbauung des Auerbach'ſchen Hofes vorhanden war, jedenfalls iſt derſelbe ſchon bei Aufrichtung des urſprünglichen Hauſes auf deſſen Grund das ſpäter ſo berühmt gewordene Gebäude erſtand, in demſelben Umfange wie man ihn bis 1850*) ſah, angelegt worden.

Auerbach's Keller, der Schauplatz ſo vieles Wunderbaren, der Tummelplatz ſo mancher luſtigen Geſellſchaft, die Stätte, auf welcher ſo mancher heitre Schwank von vergnügten Gäſten ausgeführt ward, iſt von jeder Mann gekannt und

## Auerbachs-Keller

gilt die erſte Frage jedes Fremden, der Leipzig betritt, um die Merkwürdigkeiten dieſer Stadt der Muſen und des Handels zu ſchauen.

Ueber die Reihenfolge der Wirthe ſeit Entſtehung dieſes merkwürdigen Kellers ſind die Nachrichten äußerſt mangelhaft, eine alte Sage berichtet:

„daß die Kellerwirthſchaft in Auerbachs Hof um das Jahr 1578 weſſentlich in Verruf gekommen ſei, dieweilen der damalige Wirth Arno ſeine Gäſte gröblich behandelte, auch abſonderlich geitzig und habſüchtig geweſen ſei.

Beſagter Arno aber hatte ein lieblich Töchterlein, ſo

*) Siehe die Abbildung.

die Hertzen der wenigen Gäſte, welche damalen bis auf drei, einen Bäcker Namens Schubert, einen Krämer Namens Stumpff und einen Tiſchler Namens Runge, geſchmoltzen waren, die alle drei bei dem alten Arno um des lieben Töchterleins Hand freieten und weil ſie reich waren, von dem Vater wohl angeſehen wurden.

Das Töchterlein aber mochte weder den Bäcker, welcher nicht minder geitzig und gröblich geweſen ſein ſoll, denn Arno ſelbſten, noch den alten und gebrechlichen Krämer ihre Zuneigung ſchenken, ſondern war einzig und allein dem jungen Tiſchlermeiſter Runge von Hertzen zugethan, welcher ein gar feiner und fleißiger Geſelle geweſt.

Obſchon nun Arno gewollt, daß ſein Töchterlein Stumpff den Krämer, welcher von allen Freiern am reichſten war, ehelichen möge, ſo hat das Mägdchen doch gegen mehrbenannten Stumpff, dieweilen er gar zu alt und gebrechlich, einen abſonderlichen Widerwillen geheget, ſo daß Stumpff alsbald in Irrſinn verfallen iſt, und im Spitale zu St. Georgen kurz darauf ſelig verblich, worauf Arno in ſein Töchterlein gedrungen, daß ſie dem Meiſter Schubert ohne Weiteres die Hand reiche.

Da nun aber Mechtildis auch derowegen ſich ſchwer bekümmerte, berieth Arno ſich mit ſeinem künftigen Eydam, daß Schubert, bevor er Mechtildis eheliche, einen großen Schmaus bereiten ſolle, auch verſprach Schubert dem Arno einzig und allein die damalen in großer Gunſt ſtehenden Rahmbretzeln zu backen, damit ſein herabgekommener Wein-

keller wieder gedeihe und verſchworen ſich Beyde, daß einander gegebene Verſprechen treulich zu halten.

Da ſich nun der feſtliche Tag des Verlöbniſſes nahete, hatte Schubert umb der Seltenheit halber insgeheim auß der weitberühmten Stadt Hamburg ein Fäßlein Außtern herbeikommen laſſen, darumb daß er ſeine Gäſte überraſchen möchte; als aber das Gelag begunn und Meiſter Schubert ſein Fäßlein öffnete, ſtellte ſich herauß, daſſ die Außtern verzäubert geweſt und allerlei ſonderbare und gräuliche Geſtalten hatten, darob die gantze Geſellſchaft voll Schreckens erblich und alsbald auseinander ſtob. Meiſter Schubert aber ſich nie mehr in Auerbachs Keller ſehen ließ.

Weil nun die junge Mechtildis ſolches geſehen, iſt ſie entſetzt nach der Catharinenſtraßen gelauffen, allwo Meiſter Runge gewohnet, um ſolches Fürkommniß ihrem Hertzliebſten zu berichten und wie ſie nun ihrer läſtigen Freiersleute ledig ſei, hat aber dem Meiſter Runge nicht vorgefunden, maaßen ſelbiger ſeit etzlichen Tagen verreiſet geweſen und iſt ihr berichtet worden, wie Meiſter Runge erſt am Ende der nächſten Woche würde gen Leipzig heimkehren, worauf Mechtildis ſehr bekümmert wieder nach Hauße gegangen.

Mittlerweile hat aber Meiſter Runge was er hatte, ins Werk ſetzen wollen, ſchneller erreicht und iſt bereits wieder auf der Heimkehr begriffen geweſt, wo ihm auf der Landſtraſſen zwiſchen Dresden und Leipzig ein Jüngling beim Namen geruffen und Rungen gefragt hatte, ob er ihn wol

noch kennen möge, worauf dieſer ihm entgegnete: „Grüß Dich Gott, Schieritz!“ und ſind alsdann Beyde ſelbander gen Leipzig gewandert und haben ſich männiglich unterhalten im Geſpräch von Vater Arno, von ſeinem ſchmucken Töchterlein und von D. Faustum, den beruffnen Schwartzkünſtler, welcher vor etzlichen Jahren auf einem Faß voll Weins aus Auerbachs Keller geritten war.

Schieritz aber war ein Maler und hat ihn Runge darauf vermocht, daß er mit ihm nach Auerbachs Keller ginge und das Wunder Fauſti mahlen ſolle, indem er gemeinet, daß durch derlei Abbildungen der in Mißgunſt gerathene Keller wieder zu Anſehn gebracht werden könne.

Da nun beyde Geſellen zu Leipzig ankamen, iſt Runge mit Schieritzen gen Auerbachs Keller gegangen und hat allda dem Wirthe Arno, ſeinen Gefährten als einen in der Kunſt erfahrenen Mann fürgeſtellet, worauf dieſer alsbald das Wunder Fauſti hergeſtellt hat, wie ſelbiges noch heutigen Tages zu ſchauen iſt.

Bald darauf gediehe Auerbachs Keller aber zu neuem Glanze, und dieweil Arno durch Runges Bemühen wieder zu Anſehn kam, hat er ihm auch ohne Zaudern ſein Töchterlein Mechtildis zum Weibe gegeben, und weil Beide ſich von Hertzen zugethan waren, ſind ſie auch ein glücklich Paar worden. Solches geſchahe Anno 1578.

Ueber dieſe Sage hinaus bleibt hinſichtlich der Namen der Wirthe eine Lücke bis zum Jahr 1717, wo Gottfried Kahldorf nach Ausſage des leipziger Adreßbuches von

genanntem Jahre Wirth in Auerbachs Keller war. Diesem folgte von 1732 bis 1750 Johann Jakob Key und 1799 Dominico di Pietro Mainone.

Im Jahre 1816 endlich übernahm Joseph Sala die Wirthschaft in Auerbachs Keller, dem Otto Pierer 1831 folgte, worauf der berühmte Keller, in welchem Millionen begeistert, gelabt, geheilt wurden, sich in Erinnerungen versenkten, an den jetzigen Inhaber H. Schultze gelangte, welcher die alterthümlichen Räume, deren feierliche Einweihung in ihrer erneuten Gestalt am 12. Septbr. 1850 stattfand, dem Geschmacke der Gegenwart angemessen einrichten ließ. Aber selbst unter dem zierlichen Gewande des 19ten Jahrhunderts, welches jetzt diese Räume umkleidet, sieht man im Geiste den Staub vergangener Jahrhunderte, den die Zeit längst hinweggeweht; man erblickt noch alle die historischen Schätze, welche zur Berühmtheit von Auerbachs Keller beigetragen haben.

Betreten wir jetzt jene Stätte, wo einst Faust mit den leipziger Studenten zechte und Probe ablegte von seinen Zauberkünsten.

Zu beiden Seiten der in die Kellerräume hinabführenden Treppe befindet sich links ein kleineres, rechts ein größeres Zimmer für den täglichen Verkehr, wo auch das Fremdenbuch ausgelegt ist, in welches die Besucher aus aller Herren Länder ihre Namen schreiben. Hier erblickt man zur Rechten ein kleines Wandschränkchen, welches einen Holzschnitt, das Bildniß des Dr. Faust darstellend vom

Jahre 1713, einen colorirten Abdruck der beiden alten Faustbilder, das Buch an der Kette, das der Studiosus Göthe eines Abends bei der Flasche aufschlug und aus demselben, in Auerbachs Keller, die Idee seines Faust schöpfte*) und

*) Dieses berühmte Buch, aus welchem, wie schon oben angedeutet wurde, Göthe den Stoff zu seinem Faust entnahm, ward eines Tages der Gegenstand so großer Bewunderung, daß der von dieser Reliquie längst vergangener Zeiten Bezauberte, sammt dem Buche verschwand. Man erlangte diesen seltenen Schatz aber wieder und legte ihn seitdem um ähnlichen Fällen vorzubeugen an eine Kette. Das Buch erschien im Jahre 1695 und führt den Titel:

„Was ärgerliche Leben und schreckliche Ende des vielberüchtigten Erz-Schwarzkünstlers **Dr. Johannis Fausti**, erstlich vor vielen Jahren fleißig beschrieben von **Georg Rudolph Widmann**, jetzo aufs Neue übersehen und sowohl mit neuen Erinnerungen, als nachdenklichen Fragen und Geschichten, der heutigen bösen Welt zur Warung vermehrt, durch **Joh. Nicolaum Pfitzerum, Med. Doct.**, nebst vorangefügtem Berichte **Conradi Wolfgang Platzii**, weiland der heiligen Schrift Doctor, von der gräulichen Zauberey-Sünde, und einem Anhange von den Lapponischen Wahrsager-Pauken, wie auch sonst etlichen zauberischen Geschichten. **Nürnberg** in Verlegung Wolffgang Moritz Endtners. **MD.C.XCV.**

Das meiste Interesse findet natürlich ein Blatt dieses Buches, wo der Verfasser beschreibt:

„Wie Dr. Faustus zu Leipzig mit gar Leichter Mühe ein großes Faß mit Wein aus dem Keller brachte und solches durch eine Wettung gewann."

Es ist dieses Blatt nebst andern Mittheilungen über Fausts Aufenthalt in Leipzig im vierten Kapittel vorliegender Schrift in deutscher und englischer Sprache abgedruckt.

eine alte ziemlich unscheinbar gewordene Chronik der Stadt Leipzig enthält, darinnen vom Jahre 1525 geschrieben steht:

„So gehet auch die gemeine Rede, welcher ein alt geschriebenes leipzigisches Chronicon beipflichtet, daß der bekandte Schwarzkünstler Dr. Joh. Faust, vermittelst seiner Kunst ein mit Wein gefülltes Faß, welches die Weißküttel (Schröter) heraufziehen sollen, aus Auerbachs Keller auf die Gasse geritten."

Rechts des so eben beschriebenen Wandschrankes gewahrt der Beschauer ein altes 200jähriges Bildniß des Dr. Johannes Faust mit der Unterschrift:

**Dr. Faust, Berühmter Schwarzkünstler**

und links des Schrankes eine sehr schön gearbeitete Gypsbüste Goethe's, mit einem Lorbeerkranze geschmückt.

Zwei Bilder aber, welche sich seit dem Jahre 1525 hier befinden und deren Gegenstand kaum mehr kenntlich ist, nehmen besonderes Interesse in Anspruch.

Das erste zeigt den Ritt auf dem Weinfasse aus dem Keller; mit der Ueberschrift:

Doktor Faust zu dieser Frist,
Aus Auerbachs Keller geritten ist,
Auf einen Faß mit Wein geschwind,
Welches gesehen viel Mutterkind
Solches durch seine subtilne Kunst hat gethan,
Und des Teufels Lohn empfangen davon.

Das zweite ſtellt vor, wie Fauſt bei Muſik mit Studenten zecht und trägt in lateiniſcher Sprache die Aufſchrift:

Lebe, trinke und ſchmauße, doch gedenke des Fauſtus,
Und der Strafe, die ihn zwar langſam doch ſchrecklich erreicht.

Das Nähere über dieſe Bilder, ſowie über Fauſt's Aufenthalt in Leipzig, findet man im folgenden Kapitel:

## Fauſt in Leipzig.

Der Name des Malers iſt unbekannt geblieben, denn die weiter oben mitgetheilte Sage könnte ſich, wenn ſie überhaupt etwas Wahres an ſich hätte, nur auf eine Ausbeſſerung jener Bilder beziehen, da dieſelben, wie hiſtoriſche Forſchungen nachweiſen, bereits im Jahre 1525 in Auerbachs Keller vorhanden waren, erwähnte Sage aber in das Jahr 1578 fällt.

Weiter findet man hier folgende von Georg Zachariä componirte und vom Dekorationsmaler Bey in Leipzig gemalte Scenen aus: Goethe's „Fauſt".

### 1) Fauſt und Mephiſtopheles im Studierzimmer.

Er ſchläft, ſo recht, ihr luſt'gen, zarten Jungen!
Ihr habt ihn treulich eingeſungen!

### 2) Der Gang aus der Kirche.

Mein ſchönes Fräulein, darf ich es wagen,
Meinen Arm und Geleit Euch anzutragen?

### 3) Fauſt und Margarethe, Mephiſtopheles und Martha im Garten.

**Fauſt.** Ein Blick von dir, Ein Wort mehr unterhält
Als alle Weisheit dieſer Welt.
**Mephiſtopheles.** Mit wie viel Schmerz verläßt man manchen Ort,
Und darf doch nun einmal nicht bleiben.

### 4) Die Hexenküche.

Was ſeh ich? welch ein himmliſch Bild
Zeigt ſich in dieſem Zauberſpiegel?

### 5) Mephiſtopheles in Auerbachs Keller, den Tiſch anbohrend.

Uns iſt ganz kannibaliſch wohl,
Als wie fünfhundert Säuen.

### 6) Mephiſtopheles verblendet die Sinne der Studenten.

(Scene in Auerbachs Keller.)

Hier unter dieſer grünen Laube,
Seht, welch ein Stock! Seht welche Traube!

Am Mittelpfeiler zwiſchen den beiden nach dem Markte ausgehenden Fenſtern erblickt man außer obigen Wand-Gemälden noch das bekannte Bild:

### Fauſt und Margarethe.

Beſter Mann! von Herzen lieb' ich Dich!

Außerdem findet man im Keller auch noch das Goethe-

zimmer in Weimar und eine Ansicht des Kellers, wie der selbe bis 1850 war, beide in sehr schönen Holzschnitten.

Als besonders große Seltenheit muß aber eine Originalhandzeichnung von **Rembrand** hervorgehoben werden

**Faust erblickt das Zeichen des Makrokosmus,**

welche am Pfeiler des linken Eckfensters angebracht ist, unstreitig das künstlerisch werthvollste aller in Auerbachs Keller befindlichen Faustbilder.

Aus dem zwischen diesen beiden so eben beschriebenen Zimmern befindlichen Verkaufslokale führt eine Treppe in den zweiten Keller, welcher nur während der Messe oder für die zuweilen veranstalteten Concerte geöffnet wird.

Von hier aus gelangt man in die weiteren Räume dieses größten und umfangsreichsten aller Keller Leipzigs in das eigentliche Gebiet des Bacchus, in die geweihten Hallen des Weingottes; auch diese Räume sind in den Hauptmessen und bei außerordentlichen Veranlassungen dem großen Publikum, fremden Besuchern aber zu jeder Zeit geöffnet. Und während man hier beim Scheine der Ampeln zecht und zwischen den Fässern die Becher klingen läßt, gefüllt mit edlem Naß, während hier der Freude und dem Wein von Allem was da lebt gehuldigt wird, thront bescheiden in einer Ecke der Knabe Bacchus*) als steinerne

*) In diesem Theile des Kellers befindet sich nämlich die im fünften Kapittel erwähnte Bacchusstatue.

Gast in seinem eignen Reiche, das an festlichen Tagen vom Lichterglanz erhellt, in seiner Alterthümlichkeit einen wahrhaft romantischen Anblick gewährt.

Kehren wir indeß noch einmal zurück nach jenem zweiten Kellerraume, welcher ebenfalls in seiner ganzen Alterthümlichkeit erhalten ist, und wo man noch dieselben altmodischen Tische und Stühle findet, wie sie zur Zeit Fausts gebräuchlich waren. Er ist kleiner als der eben erwähnte Kellerraum, aber größer als die beiden obern Zimmer und faßt allein so viele Personen, als jene beiden Zimmer zusammen. Hier befindet sich das berühmte Faß, auf welchem einst Faust zum Keller hinausgeritten ist, unstreitig eine der größten, wo nicht die größte Merkwürdigkeit von

## Auerbachs Keller,

der Geburtsstätte von

## Goethe's Faust,

dieser unsterblichen Dichtung, welche alle Zeiten überdauern wird.

Viertes Kapittel.

# Faust in Leipzig.

I.

Die wahrhaftigen Historien von dem gräulichen u
abscheulichen Sünden und Lastern auch von vielen wunt
barlichen und seltzsamen Ebentheuern: So

## D. Johannes Faustus

ein weitberuffener Schwarzkünstler und Ertzzäuberer, du
seine Schwarzkunst, biß an seinen erschrecklichen
End hat getrieben.

Mit nothwendigen Erinnerungen und schönen Exempe
menniglichem zu Lehr und Warung außgestrichen unt
erkleret, durch

**Georg Rudolf Widmann.**

Gedruckt zu Hamburg, Anno **1599.**

erzehlen im Siebenunddreißigsten Kapittel:

## „D. Faustus ſchenket den Studenten zu Leipzig ein Faß Weines ꝛc.“

Es hatten etliche frembde Studenten auß Ungern, Polen, Kernten, und Oſterreich, ſo zu Wittemberg mit Doctor Fausto viel umbgiengen, eine Bitte an ihn geleget als die Leipziger Meß angangen, er ſollte mit ihnen dahin verrücken, ſie möchten wol ſehen, was da für ein Gewerb were und vor Handelsleuth zuſamen kämen, ſo hatten auch ihrer etliche Vertröſtung, Geldt allda zu empfahen. D. Faustus bewilligte, kam mit ihnen dahin, und am andern Tag ging er mit ſolchen Studenten ſpatzieren, die Stadt zu beſehen, indem gingen ſie bei einen Keller fürüber, da die Weinſchrötter ein Faß Wein, ungefehrlich **16** oder **18** Aymer haltend herausſchroten, welches ſie nicht kundten fortbringen. D. Faustus und ſeine Geferten ſtünden ſtill, dem zuzuſehen, und ſprach D. Faustus ſpöttiſch zu den Schröttern, wie ſtellet ihr euch ſo leppiſch, ſindt euer ſo viel, und könnet ein ſölches Faß nicht zwingen? ſolt doch einer allein ein Faß ermeiſtern, wenn er ſich recht dazu ſchickte.

Die Schrötter, wie es denn ein unnütz geſind iſt, waren ſolcher Red unwillig, würffen, dieweil ſie ihn nicht kannten, mit unnützen Worten umb ſich, wenn er es denn beſſer denn ſie, wüſte ſolches Faß zu erheben, ſo ſollte er ihnen ins Teuffels namen helffen, was er ſie viel zu veriren hette. Indem kam der Weinherr darzu, und höret ſolchem ſtreit zu, und ſprach zu Fauſto und ſeinen Geſellen, wolan ich wil den ſtreit richten, welcher nun unter euch das Faß allein

wirdt herauß bringen, dem ſol es ſein. Fauſtus war nicht faul, gieng baldt in den keller, ſatzt ſich auff daß faß, als auff ein Pferdt, und ritt es alſo ſchnel auß dem keller, darüber ſich jedermann verwundert, des erſchrak auch der Weinherr, vermeinet nicht, das ſölches wer müglich geweſen, muſte aber ſeine zuſagung halten, und Fauſto daß Faß mit Wein folgen laſſen, der gab es ſeinen wandersgeferten und Studenten zum beſten, die beruften andre gute Freunde darzu, waren frölich und gutes muths, wollt auch keiner darvon, biß den faß der boden lehr war.

II.

Das ärgerliche Leben und ſchreckliche Ende des vielberüchtigten Erz-Schwarzkünſtlers

# D. Johannis Fausti

von

Georg Rudolph Widmann,

vermehrt durch

Joh. Nicolaum Pfitzerum,

nebſt vorangefügten Berichte

Conradi Wolffgang Platzii ꝛc.

**Nürnberg 1695.**

Jenes berühmte Buch, welches man in Auerbachs Keller findet und wovon im dritten Kapittel vorliegender Schrift genauere Kunde gegeben wird, iſt eine Bearbeitung des hier unter Nr. 1 erwähnten Fauſtbuches von **1599**. Es berichtet über Fauſt's Anweſenheit in Leipzig:

Wie

## D. Fauſtus

zu Leipzig mit gar leichter Mühe ein großes Faß mit Wein aus dem Keller brachte, und ſolches durch eine Wettung gewanne.

Es ſtudirten damahls zu Wittenberg etliche vornehme Polniſche von Adel, welche mit D. Fauſto viel umgiengen, und ſeiner gute Kundſchafft hatten; Nun war eben zu der Zeit die Leipziger Meſſe, verlangten demnach ſehr, theils dieſelbe einmal zu beſuchen, von welcher ſie offt gehöret, zum Theil, weilen etliche gedachten allda von ihren Landsleuten Geld zu erheben, oder doch eine Weile aufzunehmen, dorthin zu kommen: Gelangten derohalben bittlich an D. Fauſtum, er wolte doch, wie ſie wohl wüſten daß ers könnte, mit ſeiner Kunſt ſo viel zu wegen

How

## D. Faustus

at Leipsic brought with little trouble a cask full of wine out of the cellar, and thus won it by a wager.

There studied at that time at Wittenberg some Polish noblemen, who kept much company with D. Faustus, and were good customers of his. There was just now the Leipsic foir, and they desired very much to go once to see it, partly, as they had heard often of it, partly as some amongst them thougt of raising some money from their countrymen, or to borrow for some time, to go thither. They communicated therefore their wishes to D. Faustus, that he might, as they were well aware, that he

bringen, und verſchaffen, daß ſie dahin kommen und gelangen möchten.

D. Fauſtus wollte ſie keine Fehlbitte thun laſſen, und verwilligte ſolches, verſchaffte durch ſeine Kunſt, daß des andern Tages vor der Stadt heraus ein mit vier Pferden beſpannter Land-Wagen ſtunde, auf welchen ſie getroſt aufſaſſen und in ſchnellem Laufe fort fuhren: Kaum aber waren ſie etwan bei einer Viertelſtunde fortgerucket, da ſahen ſie ſämmtlich über zwerg Feldes einen Haſen lauffen, welcher den gleich Anlaß gabe, hieraus furchtſame Gedanken zu ſchöpffen, und daß dieſes ein böſes Zeichen bei ihrer Reiſe ſein würde, wie ſie denn mit dieſen und andern Discurſen etliche Stunde zubrachten, daß ſie alſo noch vor Abends mit ihrer groſſen Ver-

could, bring about and procure so much by his art, that they could go and arrive yonder.

D. Faustus would not let them beg in vain, and consented henceforth; procured by his art, that a peasant's vehicle and four stood the other day outside the town, which they mounted of good cheer and drove on rapidly. But they were scarcely so far advanced as a quarter of an hour, as they saw, all of them a hare running across the fields, which, induced them to conceive timorous thoughts, and that it might be a bad sign for their journey, and so they spent some hours with such and other conversation, that they arrived to their great astonishment before sunset in Leipsic.

wunderung in Leipzig ankamen.

Folgendes Tages beſahen ſie die Stadt, verwunderten ſich über die Koſtbarkeiten der Kauffmannſchaft, verrichteten theils ihre Geſchäffte, und als ſie nahe zu ihrem Wirtshaus wieder kamen, nahmen ſie wahr, daß gegenüber in einem Weinkeller die ſogenanten Wein- oder Bier-Schröter allda ein Faß Wein, ſieben in acht Aimer haltend, aus dem Keller ſchroten oder bringen wolten, vermochten aber doch ſolches nicht, wie ſehr ſie ſich auch deßwegen bemüheten, bis etwan ihrer noch mehr darzu kämen.

D. Fauſtus und ſeine Geſellen ſtunden da ſtill und ſahen zu; da ſprach D. Fauſtus (der auch dieſes Orts wolte ſeiner Kunſt wegen bekandt ſeyn) faſt höhniſch zu den Schrötern: Wie ſtellt ihr euch

The day following they took a view of the town, gazed at the valuables of Commerce, and performed partly their business; and as they came near the inn, they stopped, they observed, that in a wine-cellar, opposite to it, the wine or beer porters (generally called shooters,) were going to roll or to get out of the cellar, a cask full of wine, containing seven till eight buckets, but they could not execute it, for all the trouble they took, until there might come some mor men, to assist them.

In the meanwhile Faustus and his men sto still, and looked on. now Faustus (who would likev be known by his art at place) said nearly snee to the shooters: „how de

doch ſo läppiſch darzu, ſeynd eurer ſo viel, und könnet ein ſolches Faß nicht zwingen? ſollte es doch einer wol allein verrichten können, wenn er ſich recht darzu ſchicken wollte.

Die Schröter (wie es denn ein unnützes Geſindlein um ſie iſt) waren über ſolcher Rede Fauſti recht unwillig, wurfen, dieweil ſie ihn nicht kandten, mit herben Worten um ſich, unter andern: wenn es den beſſer, weder ſie, wüſte ſolch Faß zu heben, und aus dem Keller zu bringen, ſo ſolte ers in aller Teufel Namen thun, was er ſie viel zu veriren hätte? unter währendem dieſem Handel kommt der Herr des Weinkellers darzu, und vernimmt bald die Urſach, und ſonderlich daß der eine (Fauſtus) geſaget, es konnte das Faß einer wol allein aus dem Keller bringen, ſpricht derohalben halb zornig zu ihm,

set so ackwardly about it, yours are so many, and you can not force such a cask out of the cellar? yet an only one might do it, if he managed it properly.

The shooters, like useless knaves, were very angry at such a language, used foul words, as they did not know him; amongst other things: if he then knew better than they to lift up such a cask, and to bring it out of the cellar, he should do it in all the Devils name; what he hat much to vex them? This going on, the master of the wine-cellar appears, and soon hears the cause, and particularly that the one (Faustus) had said; an only one might bring the cask out of the cellar, he says therefore half angry to him: Well as you

wolan, weil ihr denn ſo ſtarcke Rieſen ſeyd, welcher unter euch das Faß alleine wird herauf und aus dem Keller bringen, deſſen ſoll es ſeyn.

D. Fauſtus war nicht faul, und weiln eben etliche Studenten darzu gekommen, ruffet er dieſe an zu Zeugen deſſen das vom Weinherrn iſt verſprochen worden, gienge alſo hinab in den Keller und ſatzte ſich recht auf das Faß, gleich als auf einen Bock, und ritte, ſo zu reden, das Faß nicht ohne männigliches Verwundern herauf: darüber denn der Weinherr ſehr erſchrocken; und ob er wol fürgewendet, daß dieſes nicht natürlich zugienge, muſte er doch ſein Wort und Verſprechen halten, wolte er anderſt nicht den Schimpff zuſamt dem Schaden haben. Lieſſe alſo das Faß mit Wein dem D. Fauſto folgen, der es denn ſeinen Geare such strong giants, whosoever amongst you will bring the cask alone out of the cellar, his it shall be.

D. Faustus was not idle, and as some students just approached, he calls them up for witnesses, to what, was promised by the master. He forthwith descended into the cellar, and put himself right upon the cask, like on a buck, and rode it, properly to say, not without every one's wondering, upwords; whereof the master much aghast, and though he objected, that such was not done naturally, he was still obliged to keep his word and promise, would he not have otherwise the mockery with the loss along.

Thus he let deliver the cask with the wine to D.

ſellen, zugleich auch denen Zeugen, den Studenten, zum Beſten gegeben, welche bald Anſtalt gemacht, daß das Faß in das Wirtshaus geliefert worden, wohin ſie noch mehr andere gute Freunde erbetten, und ſich etliche Tage davon luſtig gemachet, ſo lang ein Tropffen Weins im Faß geweſen.

Faustus, who gave it up to his men, as well as to the students, his witnesses, who soon aided the cask to be brought into the inn, whither they invited some more friends, and rejoiced of it several days, as long as a drop of wine has been in the cask.

---

## III.

Des

durch die ganze Welt beruffnen Ertz-Schwarzkünſtlers

# Doctor Johann Fauſts

mit dem Teufel aufgerichtetes Bündniß, darinnen deſſen abentheuerlicher Lebenswandel und mit Schrecken genommenes Ende alles auf's deutlichſte beſchrieben wird.

Anitzo wiederum auf's Neue überſehen, in einer beliebigen Kürtze zuſammengezogen, und allen vorſetzlichen Sündern zu einer hertzlichen Vermahnung und Warnung zum Druck befördert

von einem Chriſtlich Meynenden.

Frankfurt und Leipzig 1728.

meldet ebenfalls von Fauſt's Anweſenheit in Leipzig:

„In Leipzig hat er einen artigen Poſſen geſpielet, wohin er ſich, die Meſſe zu beſuchen, mit etlichen Polniſchen von Adel, welche damals in Wittenberg ſtudirten, und Fauſten oft Compagnie leiſteten, begeben, allwo ſie denn durch ſeine Kunſt geſchwind und ohne Schaden angekommen, lief ihnen gleich ein Haaſe quer über den Weg, welches ſie für ein unglückliches Omen auslegten, ſo begegnete ihnen doch nichts, das ſie an ihrer Reiſe hinderte. Wie ſie nun die Koſtbarkeit der Stadt und den Flor der Kauffmannſchaft in Augenſchein genommen, ſo wurden ſie in einem Weinkeller gewahr, daß die Schröter ein Faß Wein nicht herausbringen konnten, worüber ſie ihr Gelächter hatten, welches das ohnedem grobe Rüpelvolk noch mehr in Harniſch jagte, daß ſie die ſchimpflichſten Reden gegen ſie ausſtießen, und ihnen vorwarfen, daß ſie mit ihren loſen Goſchen, es doch nicht herausſchroten würden; ja der Herr des Kellers verobligirte ſich ſelbſten, einem unter ihnen das Faß Wein zu ſchenken, der ſeine Worte in der That präſtiren könnte. Womit Fauſt gleich zufrieden geweſen, das Faß wie ein Pferd herauf geritten und es in einem Wirthshauſe mit vielen andern Studenten ausgeſoffen.

## IV.

# Die Geſchichte des Doctor Faustus,

### Volksſage,

(ein Volksbüchlein. 2r Thl. 8. München 1839.)

bringt die alte Volksſage von Fauſt's Anweſenheit in Leipzig im ſechſten Kapittel folgender Geſtalt:

„Eines Tags trat Mephiſtopheles zu Dr. Fauſtus hin und ſprach:

„„Was niſtet ihr denn in Einöden wie ein Käutzlein,*) und verkümmert Euer Daſeyn in troſtloſer Einſamkeit? Der Menſch iſt einmal an den Menſchen gewieſen, will er anders des Lebens froh ſein. Kommt, ich bring' Euch wieder unter die Leute,**) aber unter Leute von rechtem Schlage. Die Ihr früher erwählt habt zu Euern Genoſſen, das waren

*) Man ſehe hier Göthes Fauſt:
„Was haſt du da in Höhlen, Felſenritzen
Dich wie ein Schuhu zu verſitzen."

**) A. a. O. „Ich muß dich nun vor allen Dingen
In luſtige Geſellſchaft bringen,
Damit du losgebunden, frei
Erfahreſt was das Leben ſei.

übermüthige Thoren, die ſich weiſe dünkten, und alberne Schwätzer, die ihre eitlen Träume für Wahrheit ausgaben. Mich wundert's, wie Ihr, als weiſer Mann, ſo lange dieſes Gelichter in Eurer Nähe habt dulden mögen. Ganz anders ſind die, in deren Mitte ich Euch führen will. Zwar begreift man dieſe Klaſſe Menſchen unter dem Namen: Pöbel und man will damit das Gemeinſte und Niedrigſte bezeichnen. Recht genau genommen iſt aber dieſer Pöbel eben der Kern und das Mark des Volkes. Dieſe Menſchen ſind doch, was ſie ſcheinen wollen und ſind es ganz. Sie haben Charakter. Und das entſcheidet. Der Weiſe, wenn er nicht ſeines Gleichen findet — und wo mag er ſie finden? — ſuchet ſich geradezu den Gegenpart auf. Die Narrheit iſt das Spielzeug der Klugheit und die Thorheit die Folie der Weisheit.'''' So ſprach Mephiſtopheles, der ſich ſofort als ſeinen Geſellen und fahrenden Schüler kleiden und gebehrden wollte.*)

„„„Es ſei!'''' ſagte Dr. Fauſtus. „„„Ich will einmal das Leben als ein gemeines Poſſenſpiel anſehen, und darin die Rolle des Hanswurſts ſpielen. Vielleicht daß mir die Schellenkappe beſſer behagt und frommt, als der Doctorhut.**)'''' —

*) A. a. O. „Und iſt es dir recht,
So bin ich dein Diener, bin ich dein Knecht."

**) A. a. O. „In jedem Kleide werd' ich wohl die Pein
Des engen Erdenlebens fühlen.

Sie kamen zuerſt in die Stadt Leipzig. Als ſie die Straßen durchwandelten, bot ſich dem Doctor ſogleich eine Gelegenheit dar, zu einem luſtigen Schwank, von deſſen Ruf auch bald die ganze Stadt voll wurde. Es waren eben in einem Weinkeller Schröter beſchäftigt, ein großes Faß herauszuſchaffen. Das ſah Fauſtus und er ſchalt ihre Unmacht und ſagte: Ein ſolches Faß könnte er allein von der Stelle bringen, wenn er wollte. Das verdroß die Schröter, und der Weinherr ſagte: wenn er das könnte, ſo ſolle das Faß ihm gehören. Alſobald ſetzte ſich Fauſtus auf das Faß und als ritte er ein Pferd, trieb er das Faß des Wegs in die Straße hinaus, zu großem Jubel der Studenten, die umherſtanden. Fauſtus gab ſogleich den Wein den Muſenſöhnen Preis, die ihn zu Ehren ihres Patrons fein luſtig austranken.

---

## V.

Das Volksbuch:

**Leben, Thaten und Höllenfahrt**
des berufenen Zauberers und Schwarzkünſtlers
**Dr. Johann Fauſt.**
(Volksbücher. 24. Leipzig, bei O. Wigand.)

bekundet über Fauſt in dem Kapittel:

## Fauſt reitet ein Faß aus

## Auerbach's Keller in Leipzig.

Einſt war Fauſt mit einigen Studenten zur Meſſe von Wittenberg nach Leipzig gefahren und ging mit denſelben durch die Stadt, um ſich die reichen Kaufmannsgüter zu beſehen. Da kamen ſie denn auch zu Auerbachs Keller, in der Nähe des Marktes, wo einige ſtarke Männer eben damit beſchäftigt waren, ein ſehr großes und ſchweres Faß Wein aus dem Keller heraufzuſchroten. Die Knechte ſtrengten alle ihre Kräfte an, um das Faß mit Hebebäumen und Winden in die Höhe zu bringen, es wollte ihnen aber nicht gelingen. Da ſagte Fauſt, welcher mit ſeinen Gefährten ſtehen geblieben war, ſo laut, daß die Küfer es hören mußten: „Nun ſehet, dieſe ſchwächlichen und ungeſchickten Kerle bringen das Fäßchen da nicht herauf, wozu ein einziger Mann genug wäre, wenn er die Sache recht anzupacken verſtände.“

Als das die Küfer hörten, wurden ſie unwillig und ſchalten Fauſt einen Gecken und Schwadronirer, der ſich lieber um ſein Tintenfaß bekümmern als hier Maulaffen feil haben ſolle. Die Studenten, welche Fauſt begleiteten, gaben den Küfern ähnliche grobe Redensarten zurück und ſo entſtand ein Gezänk, welches viele Leute herbeizog und eben in eine Prügelei ausarten wollte, als der Herr des Kellers erſchien, ſeinen Knechten Ruhe gebot und ſich nach der Urſache des Streits erkundigte.

Als er dieſelbe vernommen, ſagte er zu Fauſt:

„Seid ſo gut und entfernt Euch mit Euern Begleitern, und laſſet künftig ſolche Scherze unterwegs.“ Fauſt erwiderte: „Ihr irrt Euch, Herr; ich habe keineswegs geſcherzt.“ — „Nun,“ ſagte der Weinhändler ganz unwillig, „ſo ſchafft doch in Teufels Namen das Faß allein herauf und wenn Ihrs könnt, ſo möget Ihr's behalten.“

Fauſt rief alle Umſtehenden zu Zeugen auf, daß ihm der Weinhändler das Faß mit Wein geſchenkt habe, ſtieg dann hinunter in den Keller und ſetzte ſich rittlings auf das Faß. Siehe da begann ſich dieſes zu bewegen und kam wie ein gehorſamer Gaul mit Fauſt die Treppe herauf. Die Leute, welche das mit anſahen, ſchlugen vor Erſtaunen die Hände über dem Kopfe zuſammen, die Küfer kratzten ſich hinter den Ohren, der Weinhändler ſchrie, das gehe nicht mit rechten Dingen zu, Fauſt aber ließ das Faß, welches nach aller Anweſenden Zeugniſſe ihm gehörte, in ein Wirthshaus ſchaffen und zechte den guten Wein, welchen es enthielt, mit ſeinen Kameraden und mit vielen Leipziger Einwohnern und Meßfremden unter lautem Jubel aus.

## VI.

Auch Guſtav Schwab erzählt in ſeinen „Deutſchen Volksbüchern" 2r. Bd. Stuttg. 1847 Dr. Fauſt's Ritt aus Auerbachs Keller in Leipzig. Er berichtet:

Es ſtudirten damals zu Wittenberg einige polniſche Herren von Adel, welche mit Doctor Fauſt viel umgingen und gute Kundſchaft bei ihm hatten. Nun war eben zu der Zeit die Leipziger Meſſe; ſie verlangten daher ſehr, dieſelbe einmal zu beſuchen, theils weil ſie von ihr oft und viel gehört, theils weil etliche gedachten, allda von ihren Landsleuten Geld zu erheben.

So baten ſie denn den Doctor, er wollte doch, wie ſie wohl wüßten, daß er's könnte, mit ſeiner Kunſt ſo viel zuwegen bringen, daß ſie dahin gelangen möchten. Doctor Fauſtus wollte ſie keine Fehlbitte thun laſſen, und ſchaffte durch ſeine Kunſt, daß des andern Tags vor der Stadt draußen ein mit vier Pferden beſpannter Landwagen ſtand, auf welchem ſie getroſt aufſaßen und im ſchnellen Laufe fortfuhren. Kaum aber waren ſie etwa bei einer Viertelſtunde vorgerückt, da ſahen ſie ſämmtlich quer über das Feld einen Haaſen laufen, was ſie für ein böſes Reiſezeichen hielten, wie ſie denn mit dieſen und andern Geſprächen, etliche Stunden zubrachten, ſo daß ſie noch vor Abends zu ihrer großen Verwunderung in Leipzig ankamen. Folgenden Tages beſahen ſie die Stadt, verwunderten ſich über die Koſtbarkeiten der Kaufmannſchaft, verrichteten ihre Geſchäfte, und als ſie

wieder nahe vor ihrem Wirthshaus kamen, nahmen ſie wahr, daß gegenüber in einem Weinkeller die ſogenannten Wein- oder Bierſchröter, allda ein Faß Wein, ſieben oder acht Eimer haltend, aus dem Keller ſchroten oder bringen wollten, vermochten aber ſolches nicht, wie ſehr ſie ſich auch deßwegen bemühten, bis etwa ihrer noch mehr dazu kämen. Doctor Fauſtus und ſeine Geſellen ſtanden da ſtill und ſahen zu; da ſprach Fauſt, der auch hier ſeiner Kunſt wegen wollte bekannt werden, faſt höhniſch zu den Schrötern: „Wie ſtellet Ihr Euch doch ſo läppiſch dazu, ſeid Eurer ſo viel, und könnet ein ſolches Faß nicht zwingen, ſollte es doch Einer wohl allein verrichten können.“ Die Schröter waren über ſolche Reden recht unwillig, und warfen, dieweil ſie ihn nicht kannten, mit herben Worten um ſich, unter andren: „Wenn er es denn beſſer wüßte, ſolch Faß zu heben, und aus dem Keller zu bringen, ſo ſollte ers in aller Teufel Namen thun, was er ſie viel zu veriren hätte?“

Unter dieſem Handel kommt der Herr des Weinkellers herzu, vernimmt die Sache und ſonderlich, daß der Eine geſagt, es könnte das Faß Einer wohl allein aus dem Keller bringen; deßwegen ſpricht er halb zornig zu ihm: „Wohlan, weil Ihr denn ſo ſtarke Rieſen ſeid, welcher unter Euch das Faß allein wird herauf aus dem Keller bringen, deſſen ſoll es ſein!“ Doctor Fauſtus aber war nicht faul, und weil eben etliche Studenten dazu gekommen, ruft er dieſe an zu Zeugen deſſen, das vom Weinherrn verſprochen worden, ging alſo hinab in den Keller, ſetzte ſich breit auf das Faß,

gleich als auf einen Bock und ritt, ſo zu reden, das Faß, nicht ohne Jedermann's Verwundern herauf: darüber denn der Weinherr ſehr erſchrak; und ob er wohl vorwandte, daß dieſes nicht natürlich zuginge, mußte er doch ſein Verſprechen halten, wollte er anders nicht den Schimpf zuſammt dem Schaden haben. Alſo ließ er das Faß mit Wein dem Doctor Fauſtus verabfolgen, der es denn ſeinen Geſellen, zugleich auch den Zeugen, den Studenten zum Beſten gegeben, welche alsbald Anſtalt machten, daß das Faß in das Wirthshaus geliefert wurde, wohin ſie noch mehr andre gute Freunde baten, und ſich etliche Tage davon luſtig machten, ſo lang ein Tropfen Wein darin war.

## Fünftes Kapitel.

# Von zwei alten Bildern

## in Auerbachs Keller.

Auszug eines Aufſatzes von Stieglitz. Vollſtändig abgedruckt in den „Beiträgen zur vaterländiſchen Alterthumskunde.“. Herausgegeben v. d. Sächſiſchen Vereine zur Erforſchung vaterländiſcher Alterthümer zu Leipzig. 1r Bd. und in „Scheibles Kloſter“ 5r Bd. S. 489—500.

Unter den alterthümlichen Kunſtwerken, die Leipzig aufzuweiſen hat, dürften zwei Gemälde aus dem 16. Jahrh. der Beachtung nicht unwerth ſein, da ſie in Rückſicht des Geiſtes jener Zeit bedeutend worden. Sie befinden ſich im Keller unter Auerbachs Hof und ſtellen Scenen aus dem Leben des Doctor Fauſt vor.

Alles was man von Fauſts Leben erfahren hat, wird weniger auffallend erſcheinen, wenn wir von Schriftſtellern jener Zeit vernehmen, er ſei den fahrenden Schulherren — Scholastici vagantes — zugezählt worden. Dieſe Scholaſtici durchzogen die Welt, dienten auf einige Zeit in Schulen als Lehrer, traten aber auch als Aſtrologen, Wahrſager und Geiſterſeher auf.

Als ſolcher Lehrer mag Fauſt bei ſeinen Wanderungen auch nach Leipzig gekommen ſein und daſelbſt durch ſeine Gewandtheit ſich geltend zu machen gewußt haben. Iſt Fauſts Wirklichkeit nicht in Zweifel zu ziehen, ſo hat auch ſeine Anweſenheit in Leipzig nichts Unwahrſcheinliches; denn erſcheint auch die Erzählung der von ihm in Leipzig vollbrachten Schwänke als Märchen, ſo würde doch aller Grund ſie ihm anzudichten wegfallen, wäre er gar nicht in Leipzig geweſen. Schon der älteſte Erzähler von Fauſt's Geſchichten, — Widmann — berichtet ſeine Reiſe nach Leipzig und den Ritt auf einem Faſſe aus einem Keller daſelbſt. Dieſer Keller, nach der Chronik der Keller unter Auerbachs Hof, war der Schauplatz ſeiner Kunſtſtücke. Von jeher als ein Ort des Vergnügens geehrt, erhielt dieſer Keller durch die Sage von Fauſt noch einen beſondern Ruf, der durch Göthes Dichtung nicht wenig gewinnt, welcher in ſeinen Fauſt den hier vorgefallenen Spuk aufgenommen. Bei einem Gelag mit Studenten reichte Fauſt ihnen durch ein Zauberſtückchen den gewünſchten Wein, der ihnen die Sinne benebelte, daß ſie, getäuſcht von irrem Blick, Fauſt auf einem Faſſe zum Keller hinausreiten ſahen*), welches ſeiner Schwere wegen die Weinſchröter, Weißküttel, wie ſie damals genannt wurden, nicht hinauf zu bringen vermochten.

*) Es iſt hier zu bemerken, daß der Eingang in den Keller in früheren Zeiten nicht da lag, wo er ſich jetzt befindet, ſondern das Fenſter des Zimmers, wo die Bilder hingen, der urſprüngliche Eingang war.

Dieſer Schwank iſt durch zwei Bilder im Andenken erhalten*), die in Auerbachs Keller aufbewahrt werden. Sie ſind es, die den hier Genießenden von der Gegenwart erfreut, die Vergangenheit in Erinnerung zu bringen. Wurden Fauſts Wunderwerke zu ſeiner Zeit viel beſprochen, ſo darf es nicht befremden, daß man ſie auch in Bildern darzuſtellen bemüht war, die zur Zierde des Orts dienen, wo die That als geſchehen von Mund zu Mund ging.

Alles Nähere über dieſe Bilder iſt unbekannt geblieben, auch weiß man nicht, wer Veranlaſſung zu ihrer Verfertigung gab, ebenſo iſt der Name des Malers nicht auf unſre Zeiten gekommen. Daß ſie jedoch in jenem Keller ſich befinden und hier als Inventarium aufbewahrt werden, führt zu der Muthmaßung, daß ſie gleich anfangs dieſer Stelle beſtimmt geweſen ſeien. Ein jedes iſt 5 Ellen 8 Zoll lang.

Das eine Bild gibt die Vorſtellung, wie Fauſt bei Muſik mit Studenten zecht. An einer mit Speiſen und Getränken reich beſetzten Tafel hat die Geſellſchaft ſich verſammelt, Fauſt nebſt Studenten und Muſikanten. Indem letztere aufſpielen, erheben erſtere die Becher, ſingend, wie es ſcheint. Der Fröhlichſte gießt ſeinen Becher aus, eine Libation. Fauſt nimmt die oberſte Stelle ein, einen ſchön verzierten Becher in der Hand, den er zum Trinken erheben will, mit der andern auf den Tiſch ſchlagend, den Takt anzugeben.

---

*) In colorirten Abdrücken zu haben bei Friedrich Voigt, Buchhändler in Leipzig; — und in Auerbachs Keller.

Auf der Seite, nicht weit von Fauſt, ruht ein anſehnliches Weinfaß — vielleicht das verhängnißvolle, das den Fauſt zum Ritter macht, wenn es hier nicht geleert würde — aus welchem der dabeiſtehende Kellner Glas und Krug gefüllt hat. Seine verdutzte Miene läßt erkennen, daß er an dem Ganzen weiter keinen Theil nimmt, als den Gäſten die Freudenquelle zuzuleiten. Unter den muſikaliſchen Inſtrumenten fällt beſonders ein kleines tragbares Klavier auf, ſo wie die Laute, welche längſt in Vergeſſenheit gekommen iſt.

Auf dem zweiten Bilde erſcheint der Ritt auf dem Weinfaſſe. Fauſt, mit der Linken an dem Faſſe ſich haltend, mit der Rechten den Anweſenden ſich empfehlend, hat bereits die Reiſe durch die Kellerthür angetreten. Mit ernſtem Blick wendet er ſich gegen die Zuſchauer, Studenten, Weißkittel, den Kellerwirth und den Aufwärter. Alle ſehen dem Ritter ſtarr nach und erheben mit Staunen die Hände, jeder nach ſeiner Art: beſonders der Aufwärter, der wahrſcheinlich einen kräftigen Nachruf ertönen läßt, deshalb von den nebenſtehenden Studenten zum Stillſchweigen verwieſen. Bedeutend hebt der Wirth beide Hände, der mit dem Faſſe ſeinen ganzen Schatz verſchwinden ſieht. Einige, von Schrecken ergriffen, verbergen ſich hinter Andern. Der eine Weißkittel deutet mit dem Zeigefinger der linken Hand auf den Himmel, ſich des vom Hölliſchen Geiſte Verführten zu erbarmen, und, mit der Rechten auf ſeine Bruſt ſchlagend, bekennt er ſich frei von ſolcher Schuld.

Auf beiden Bildern ist Fausts merkwürdiger Begleiter, der schwarze Hund, nicht vergessen, in dem sein Freund aus der Unterwelt, Mephistopheles, sich verbarg. Achtsam blickt er auf seinen Herrn, mit aufgehobenem Fuße schnell seinen Befehlen bereit. Er zeigt sich als ein Hund von geringer Größe, mit glatter Haut von schlanker Gestalt. Göthe läßt ihn als schwarzen Pudel erscheinen. Widmann schildert ihn als einen schwarzen zottigen Hund, der den Namen Prestigiar führt und dessen Haar, bestrich man mit der Hand den Rücken, eine andre Farbe annahm, braun, weiß und roth. Jedes der Bilder trägt eine Aufschrift. Dem Gelag ist beigefügt:

Vive. Bibe. Obgregare. Memor
Fausti hujus et hujus.

Poenae. Aderat claudo haec
Asterat amplo Gradu 1525*)

Ueber der Reiterscene steht der Vers:

Doctor Faustus zu dieser Frist
Aus Auerbachs Keller geritten ist,
Auf einen Faß mit Wein geschwint,
Welches gesehen viel Mutterkind.
Solches durch seine subtilne Kunst hat gethan
Und des Teufels Lohn empfangen davon. 1525.

Durch das Alter stark nachgedunkelt, läßt die Behandlung der Bilder als Gemälde beim ersten Blick sich nicht

*) Die deutsche Uebersetzung dieser Aufschrift siehe im dritten Kapittel.

vollkommen erkennen. Hierzu kommt noch, daß ſie mehrmal reſtaurirt und dabei übermalt wurden, wodurch das Urſprüngliche der Behandlung ganz verloren ging, und nur die Grundlage übrig blieb. Die Reſtaurationen ſind auf dem Bilde, das Fauſt's Ritt vorſtellt, angegeben, mit den Jahrzahlen 1636. 1707. 1759. Auch wird bemerkbar, daß dieſes Bild eine ältere Aufſchrift hatte, in weißer Farbe, worauf die ſpätere in ſchwarzer Farbe aufgebracht iſt. Jene ältere Aufſchrift iſt ſo verwaſchen, daß ſie ganz unleſerlich geworden. Obgleich auf dem zweiten Bilde die Reſtaurationen nicht beigeſchrieben ſind, ſo iſt es doch ſichtbar, daß auch dieſes ihnen unterworfen war. Allein ungeachtet der Nachdunkelung und des Uebermalens iſt bei näherer Unterſuchung zu erkennen, daß dieſe Bilder ſich über das Mittelmäßige erheben. Wären ſie aber auch von geringer Bedeutung, ſo verdienten ſie doch an ſich ſelbſt Beachtung. Sie treten als Zeugen auf von dem Aufſehen, das Fauſt in Leipzig erregte, von dem Antheil, den man an ſeinen Kunſtſtücken nahm, welchem man ſonſt ein ſolches Andenken nicht würde gewidmet haben.

Sie ſind, ſoviel bekannt geworden, die älteſten Bilder, die Scenen aus Fauſts Leben darſtellen und eben jetzt 300 Jahre alt*), wofern die darauf bemerkte Jahrzahl 1525 auf die Zeit ihrer Entſtehung deutet. Dann wären ſie auch merkwürdig, als gleichzeitig mit Fauſt. Sollte die Jahrzahl

*) Der Aufſatz wurde im Jahre 1826 geſchrieben.

nur auf das Jahr Bezug haben, wo Fauſt in Leipzig geweſen, ſo können die Bilder doch nicht lange nachher gemalt worden ſein, wie die Zeichnung und das Coſtüm der vorgeſtellten Perſonen darthuen. Da der dem einen Bilde beigefügte deutſche Vers des Teufels Lohn gedenket, den Fauſt empfangen, und ſeine Höllenfahrt erſt, nachdem er vierundzwanzig Jahre dem Teufel gedient, erfolgte, ſo erhielten dieſe Bilder vielleicht ungefähr dreißig Jahre nach Fauſts Anweſenheit in Leipzig ihr Daſein, weil früherhin des Lohnes nicht gedacht werden konnte. Augenſcheinlich iſt es jedoch, daß der Vers erſt bei einer ſpäteren Reſtauration des Bildes ihm aufgeſchrieben wurde, daher die Möglichkeit bleibt, daß die Bilder im Jahre 1525 entſtanden. Wurde auch Auerbachs Hof im Jahre 1530 neu erbaut, ſo befand ſich doch der Keller ſchon längſt unter dem älteren Hauſe und wurde bei dem neueren Baue beibehalten. Ein Andenken von der Zeit dieſes Baues hat ſich in einem erhabenen Bildwerke, in Stein gearbeitet, erhalten, ein Knabe, unſtreitig Bachus, neben einem Faſſe liegend mit der Jahrzahl 1530. Es wird jetzt im Keller aufbewahrt, war aber ſonſt über dem im bemerkten Jahre angelegten Kellereingange eingemauert, der jedoch einen andern Platz hat. Auch in Rückſicht des Coſtüms machen dieſe Bilder ſich bemerklich; ſie erinnern an Sitten und Trachten der Vorzeit. Die Studenten tragen kurze Beinkleider, Strümpfe und Schuhe, enganliegende, kurze Leibröcke, in der Mitte durch eine Reihe Knöpfe geſchloſſen, Krauſen, glatt auf dem Leibrocke aufliegend, und

über dem Rocke einen weiten Mantel geſchlagen, den Kopf bedeckt theils mit einem Barett, theils mit einem runden Hute, den eine herabhängende Feder ſchmückt. Aehnlich gekleidet ſind einige der Spielleute, wahrſcheinlich auch fahrende Schüler; andre haben nur Kleidung der ſpaniſchen gleich, und große, gefaltete Halskrauſen.

Fauſt trägt ebenfalls einen enganliegenden Leibrock und auf dem andern Bilde einen kurzen Pelz, den Hals mit einer gefalteten Krauſe verwahrt. Ausgezeichnet aber iſt er durch eine beſondere Kopfbedeckung, ein rothes Käppchen mit Pelz verbrämt, ſowie durch einen ſpitzen Kinnbart, indeß einige der übrigen Anweſenden in runden Bärten erſcheinen.

Die Weinſchröter ſind in lange weiße Küttel gekleidet, daher ſie, wie bemerkt, Weißküttel genannt wurden.

Sind dieſe Bilder ſchon nach dem bereits Bemerkten der Aufmerkſamkeit nicht unwerth, ſo erhalten ſie auch in Hinſicht auf die Geſchichte Fauſts Bedeutung, in welcher das Jahr 1525 hervortritt, das auf den Schildern angegeben iſt und wir können den darauf vorgeſtellten Schwank, als ein Hauptmoment aus Fauſt's Leben anſehen. Nach Widmanns Leben Fauſts,*) iſt Fauſt im Jahre 1525 erſt recht

*) Siehe im vierten Kapittel unter No. 1 den genauen Titel dieſes Buches. Hier verweiſe ich zugleich auf die: „Literatur der Fauſt-Sage" von Franz Peter, Leipzig, bei Fr. Voigt, worinnen Alles verzeichnet iſt, was ſeit dem Auftreten Fauſts bis zum Jahre 1850 über die Fauſtſage erſchienen iſt.

aufgetreten, und hat von da an ſich männiglich offenbaret. Daher war der Auftritt in

## Auerbachs Keller

vielleicht einer ſeiner erſten bedeutenden Schwänke. Auch Göthe hebt ihn hervor und zeigt uns die Scene in

### Auerbachs-Keller

als die erſte Ausflucht Fauſts in die Welt, durch Mephiſtopheles, der auf ſolche Weiſe von der unterſten Stufe der Sinnlichkeit anfängt, Fauſt von ſich ſelbſt abzuziehen und ihm Zerſtreuung zuzuführen.

Als ein ſolches Trugſpiel, wie hier erſcheint, und welches nach der Volksſage Fauſt ſelbſt bewirkte, erſchien ihm von nun an die ganze Außenwelt. Und wenn er ſtets im wilden Leben ſich herumtrieb, in der Wirklichkeit wie in Göthes Dichtung, ſo mag er doch auch dort zuweilen in ſich zurückgekehrt ſein, wie Göthe ihn ſagen läßt:

Erhabner Geiſt, du gabſt mir, gabſt mir alles,
Worum ich bat. — — — — —
Gabſt mir die herrliche Natur zum Königreich,
Kraft ſie zu fühlen, zu genießen. Nicht,
Kalt ſtaunenden Beſuch erlaubſt du nur,
Vergönneſt mir in ihre tiefe Bruſt
Wie in den Buſen eines Freunds zu ſchauen.

Du führſt die Reihe der Lebendigen
Vor mir vorbei, und lehrſt mich meine Brüder
Im ſtillen Buſch, in Luft uud Waſſer kennen.
— — — — — — — —
O daß dem Menſchen nichts Vollkomm'nes wird,
Empfind' ich nun. Du gabſt zu dieſer Wonne,
Die mich den Göttern nah und näher bringt,
Mir den Gefährten, den ich ſchon nicht mehr
Entbehren kann, wenn er gleich, kalt und frech,
Mich vor mir ſelbſt erniedrigt, und zu Nichts
Mit einem Worthauch deine Gaben wandelt.

## Sechstes Kapitel.

# Von weiteren Sehenswürdigkeiten der Stadt Leipzig.

Verläßt der Beſucher von **Auerbachs Keller** dieſe Stätte der Erinnerung an vergangene Jahrhunderte, will er hinaus ins Freie wandern, ſo ſind es zuerſt die reizenden Promenaden, mit denen die Stadt umgeben iſt, welche die Wanderluſt des Fremden feſſeln; mit den Denkmälern von **Bach, Hiller, Müller, Thaer, Hahnemann, Gellert,** dem Standbilde **Friedrich Auguſt** des Erſten; dann das herrliche **Roſenthal** mit ſeinen lieblichen Baumgruppen; **Pfaffendorf** mit ſeiner großartigen Spinnerei; **Gohlis** mit dem **Schillerhäuschen,** in welchem „das Lied von der Freude" entſtand und der Entwurf zu „Don Carlos" in ſeiner jetzigen Geſtalt. **Lützſchena** mit ſeinen Muſterwirthſchaften und der herrlichen Gallerie des Barons von Speck-Sternburg, welche dem Publikum gegen unentgeltliche Eintrittskarten geöffnet wird.

**Breitenfeld** zwiſchen der Landsberger und Delitzſcher Kunſtſtraße, wo vom 7. — 17. September 1631 Guſtav

Adolph die große Schlacht gegen Tilly gewann und wo ſich das Denkmal Guſtav Adolphs befindet mit der Inſchrift:

„Glaubensfreiheit für die Welt
Rettete bei Breitenfeld
Guſtav Adolph, Chriſt und Held.“
Den 7. September 1631.

1831.

Das **Johannisthal** mit ſeinen freundlichen Gärtchen.

Der **Thonberg** mit dem nahen Napoleonsſteine.

**Wachau**, der Geburtsort Rabeners, des bekannten Satyrikers.

**Dölitz** mit dem Denkmale des Fürſten Schwarzenberg auf dem Monarchenhügel und

**Knauthain**, der Geburtsort des edlen Seume, des unermüdlichen Wandrers nach Syrakus.

Doch: „Kehre Dich um von dieſen Auen,
Nach der Stadt zurückzuſchauen,

um — nachdem das Hervorragendſte von den äußerſten Umgebungen Leipzigs, wo vom 16.—18. October 1813 die berühmte Völkerſchlacht geſchlagen ward, flüchtig berührt wurde — auch die beachtenswertheſten Sehenswürdigkeiten der Stadt ſelbſt in Augenſchein zu nehmen. Nach einer Wanderung ins Freie nehmen, wie billig, die Vergnügungsorte und Gärten Leipzigs, deren es ſehr viele giebt, zunächſt die Aufmerkſamkeit in Anſpruch. Der bedeutendſte derſelben iſt ſowohl als Gartenanlage wie als Vergnügungsort:

**Gerhardts Garten** mit dem Denkmale Joſeph

Poniatowskys, der hier in der Elster ertrank; und dem im Jahre 1853 neu erbauten, höchst eleganten **Sommer-Theater**, auf welchem alljährlich vom 1. Mai bis 15. Sept. theatralische Vorstellungen von einer besonders engagirten Truppe gegeben werden. Von den vielen herrlichen Gärten in den nächsten Umgebungen Leipzigs, welche nicht zugleich Vergnügungsorte sind, ist nur der **botanische Garten** dem größeren Publikum geöffnet.

Von geistigen Genüssen bietet Leipzig ebenfalls Manches; vor Allem sind die weltberühmten

**Gewandhaus-Concerte** zu erwähnen, welche seit dem Jahre 1743 allwöchentlich einmal im Gewandhause abgehalten werden, wo sich auch das **Conservatorium der Musik** und **die Stadtbibliothek** befinden.

Im **Stadttheater**, welches im Jahre 1817 vom Hofrath Carl Theodor von Küstner als stehendes Theater begründet ward, finden während der Messe täglich Vorstellungen statt; außer der Messe ist das Theater am Tage des Gewandhausconcertes geschlossen.

Auch an wissenschaftlichen und Kunstsammlungen bietet Leipzig mancherlei Wechsel dar, vorzugsweise durch

**Del Vecchios parmanente Kunstausstellung** und die Ausstellung des **Leipziger Kunstvereins**, sowie durch die naturwissenschaftlichen Sammlungen der **Universität**, und durch das literarische Museum — in der erst seit wenigen Jahren erbauten Centralhalle, — wo mehrere hundert verschiedene Zeitschriften zum Gebrauche des

Publikums ausliegen. An die dem Publikum geöffneten Anstalten für Kunst und Wissenschaft wird sich in nächster Zeit noch die

**Schletterſche Gemäldegallerie** als ſtädtiſches Kunſtmuſeum anreihen, welche der im Jahre 1853 zu Paris verſtorbene hochherzige Beſitzer, der Kaufmann Carl Heinrich Schletter, nebſt dem in der Petersſtraße gelegenen Hauſe, wo die Gallerie ſich gegenwärtig noch befindet, ſeiner Vaterſtadt Leipzig teſtamentariſch zum Geſchenk machte.

Die **Centralhalle**, eines der ſchönſten Gebäude der Neuzeit, vereinigt in ihren weiten Räumen außer den Etabliſſements faſt aller Gewerbe auch eine Schwimm- und Bade-Anſtalt. In den umfangreichen Sälen dieſes Prachtbaues wird alljährlich um die Weihnachtszeit ein **Bazar** eröffnet, eine Weihnachtsausſtellung, welche für Arm und Reich die ſchönſte Auswahl aller nur denkbaren Erzeugniſſe des Leipziger Kunſt- und Gewerbfleißes bietet.

Kirchen beſitzt Leipzig zwölf, unter denen die neuerbaute **Römiſch-katholiſche Kirche** als die ſchönſte zu bezeichnen iſt; auch die Griechen haben einen eignen Betſaal und Synagogen giebt es mehrere; die reformirte Gemeinde hat ebenfalls ihre eigne Kirche. Unter den proteſtantiſchen Kirchen iſt beſonders die **Johanneskirche** mit dem daran ſtoßenden Friedhofe, auf welchem ſich die Gräber Gellerts, Tſchirners und Chriſtian Felix Weißes, ſowie das Denkmal des Schauſpielers Eduard Stein beſonders auszeichnen, hervorzuheben. In der Univerſitäts- oder **Pauliner-**

**kirche** befand sich ehemals das Grab des Ablaßkrämers Johann Tetzel, welcher im Jahre 1519 in seiner Vaterstadt Leipzig starb.

Vermöge ihrer Bauart zeichnen sich noch die **Nicolaikirche**, die **Thomaskirche** und die **Peterskirche** aus.

Unter den öffentlichen Gebäuden der Stadt Leipzig, soweit dieselben nicht schon genannt wurden, sind für den Fremden noch bemerkenswerth:

Die **deutsche Buchhändlerbörse**, in welcher alljährlich während der Ostermesse eine Ausstellung von Gegenständen des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels und aller damit in Verbindung stehenden Nebenzweige, zu freiem Eintritt des Publikums geöffnet ist.

Das **Paulinum** und das **Augusteum**, in welchem sich die Hörsäle und wissenschaftlichen Sammlungen der **Universität** sowie die **Universitätsbibliothek** befinden.

Das **Schloß Pleißenburg** mit der **Sternwarte**; das **Postgebäude** am Augustusplatze, mit dem, dem correspondirenden Publicum Tag und Nacht zugänglichen **Telegraphenbureau**; **das Römische Haus** in der Zeitzer Straße, und als die vorzüglichsten Hôtels das **Hôtel de Bavière** in der Petersstraße, **der große Blumenberg** am Theaterplatz und den Promenaden, und das **Hôtel de Pologne.** — Aber auch an Wohlthätigkeitsanstalten fehlt es in Leipzig nicht, wo überhaupt für Alles gesorgt wird, was einer Stadt angemessen ist, welche als Mittelpunkt der Wissenschaften und des Handels einen so

bedeutenden Rang in der Reihe der deutſchen Städte einnimmt. Doch kehren wir zurück nach unſerm Ausgangspunkt: hier erblickt der Wandrer, welcher des Sehenswerthen ſo vieles in Leipzig findet, gegenüber von Auerbachs Keller am Markte die im Jahre 1680 vollendete, in italieniſchem Geſchmacke erbaute **Börſe der Leipziger Kaufmannſchaft** und unweit dieſes Gebäudes endlich

das alterthümliche, im Jahre 1556 vom Architekten und Leipziger Bürgermeiſter Hieronimus Lotter in neugothiſchem Geſchmacke erbaute **Rathhaus**, welches, obſchon eines der älteſten Baudenkmäler Leipzigs, doch immer nicht ſo alt iſt wie Auerbachs Hof und

## Auerbachs Keller.

## Siebentes Kapitel.

# Die Weine in Auerbachs Keller zu Leipzig.

(Aus einem alten Fremdenbuche.)

Wer da will trinken, wer will lachen,
Statt immer ſaure Geſichter zu machen,
In **Auerbachs Keller**, da findet er Wein:
Da kann er fröhlich und luſtig ſein.

In des Bachus Reich, das hier ſich erſchließt,
Der ſchwärzeſte Trübſinn in Luſt überfließt,
Denn längſt iſt ja ins Fabelbuch geſchrieben,
Mephiſto, der hier ſeine Künſte getrieben.

Nicht mehr verändern „falſch Gebild und Wort
Wie ehedem, urplötzlich Sinn und Ort!“
Was Ihr genießt vom Trocknen wie vom Naſſen,
Es wird ſtets unverzaubert jetzt gelaſſen.

Und wer es nicht bei Tageslichte wagt,
Der komme unterm Schutz der Mutter Nacht,
Und ſage frei, was er wohl möcht' genießen,
Die feinſten Weine werden gleich ihm fließen.

Vom Rhein, von der Moſel, von Burgund und Bordeaux,
Marcobrunner, Medoc und Chateau-Margaux,
Auch Gottesthaler, Forſter und Geiſenheimer,
Ein Gläschen, ein Fläſchchen, ein Anker, ein Eimer.

Die Quelle ſprudelt, ohne Maaß und Ziel,
Je nach Wunſch und Bedürfniß, ob Wenig, ob Viel,
Es kann Jeder trinken „die Freiheit" zu ehren,
Doch wird ihn kein böſer Zauber bethören.

Der verneinende Geiſt, der hier umgegangen,
Wird Niemand in ſeinem Netze mehr fangen,
Wird nicht mehr aus Wachs die Pfropfen ſelbſt machen.
Ihr wißt: das waren Taſchenſpielerſachen.

Und wollet Ihr trinken Champagnerwein,
Der recht mouſſirend müßte ſein,
Befehlt es nur, gleich werdet Ihr genießen:
Und auch Tokaier ſoll auf Wunſch Euch fließen.

Seit Fauſtus einſt auf jenem Faß geritten,
Iſt auch die Zeit allmälig vorgeſchritten.
Viel weniger als ſonſt „kann man das Fremde meiden",
Drum, werthe Herrn, „berathet Euch in Zeiten".

Wählt immer aus der Weine Fakultät
Euch eine aus, wie's auf der Karte ſteht!
Doch ſag' ich gleich, nach Saurem ſuchet nicht,
Wie Siebel*) glaubt und wie Mephiſto ſpricht.

Man wird Euch immer nur vom Beſten bieten,
Denn alles Schlechte wird hier ſtets vermieden;
Und ſchwerlich wird man Jemand ſagen hören:
„Wenn Eure Weine nur ein Bischen beſſer wären."

Und ſehnt Ihr Euch nach alter, guter Zeit,
Selbſt hundertjähr'ge Weine ſind bereit:
Ein ſchöner Brunnen iſt's, der hier Euch fließt,
Doch ſeid nicht ängſtlich, wenn Ihr was vergieß't.

Auch fürchtet nicht, man habe Euch zum Beſten:
Mephiſto nur trieb Spott mit ſeinen Gäſten.
Und ich beſchwör's bei Seele Leib und Leben:
Daß wirklich jeder Tiſch hier Wein kann geben.

*) Göthes Fauſt, Scene in Auerbachs Keller.

Das Gute, glaubt mir, liegt gar nicht ſo fern,
Ja ſelbſt vom Beſten giebt man hier Euch gern.
Und will man ſich an Leckerbiſſen laben:
Was man nur wünſcht, man kann ſogleich es haben.

Wer da will trinken und fröhlich ſein
Auf hiſtoriſchem Grunde, der kehre ein
In **Auerbachs Keller**; auf Fauſti Spur,
Da lebt ſich's gar luſtig, glaubet nur.

---

**Rhein- und Pfälzer Weine.**

| | | Die Flasche Rth. | Ngr. |
|---|---|---|---|
| 1848r | Deidesheimer . . . . . | — | 15 |
| „ | Forster . . . . . | — | 20 |
| „ | Laubenheimer . . . . . | — | 20 |
| „ | Niersteiner . . . . . | — | 25 |
| „ | Hochheimer . . . . . | 1 | — |
| „ | Scharlachberger . . . . . | 1 | — |
| „ | Marcobrunner . . . . . | 1 | — |
| „ | Rüdesheimer-Berg . . . . . | 1 | 10 |
| „ | Hochheimer-Domdechaney . . . . . | 1 | 10 |
| 1846r | Kloster Gottesthaler . . . . . | 1 | 15 |
| „ | Geisenheimer Kosakenberger . . . . | 1 | 15 |
| „ | do. Rothenberger . . . . | 1 | 20 |
| „ | Hochheimer Auslese . . . . . | 2 | — |
| „ | Johannisberger . . . . . | 1 | 15 |
| „ | do. Claus . . . . . | 1 | 15 |
| 1834r | Rüdesheimer . . . . . | 1 | — |
| 1827r | Geisenheimer . . . . . | 1 | 10 |

| | | Die Flasche Rtl. | Sgr. |
|---|---|---|---|
| 1846r | Marcobrunner | 1 | 10 |
| „ | Hochheimer Neuberg | 1 | 20 |
| „ | Geisenheimer Kapellgarten Auslese | 1 | 20 |

## Mosel-Weine.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1846r | Zeltinger | — | 15 |
| „ | Brauneberger | — | 20 |
| „ | Grünhäuser | 1 | — |
| 1848r | Schwarzhofberger | 1 | 5 |
| „ | do. Auslese | 1 | 20 |
| „ | Grünhäuser do. | 1 | 10 |

## Bordeaux-Weine.

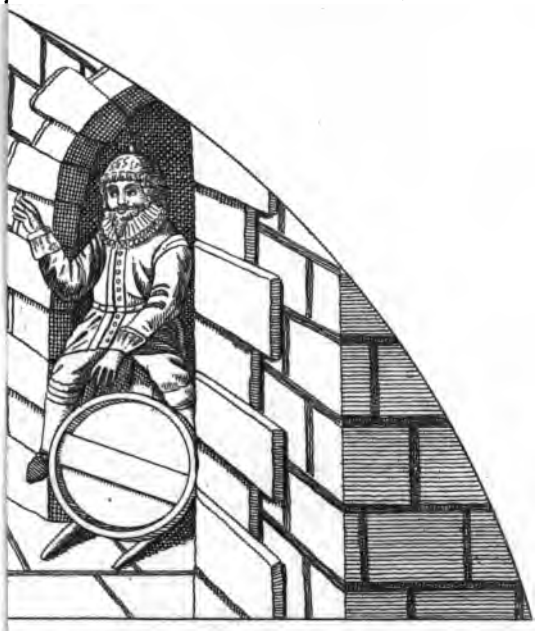
| | | |
|---|---|---|
| Medoc | — | 15 |
| Medoc fin | — | 20 |
| St. Julien | — | 25 |
| Chateau Margaux | 1 | — |
| Chateau Lafitte | 1 | 10 |
| do. do. | 1 | 20 |
| Chateau Larose | 1 | 15 |
| do. do. | 2 | — |
| do. Lalagune | 1 | 15 |
| do. Beycheville | 1 | 5 |
| do. d'Yquem | 1 | 5 |

## Burgunder-Weine.

| | | |
|---|---|---|
| Nuits | 1 | — |
| Chambertin | 1 | 10 |
| Chablis | 1 | — |
| Clos de Vougeot | 2 | 20 |
| Montrachet | 2 | 10 |

| | Die Flasche Rtl. | Ngr. |
|---|---|---|
| **Champagner.** | | |
| Von verschiedenen Häusern . . . . . | 2 | 2 |
| **Ungar-Weine.** | | |
| Hegyalaer-Ausbruch, süss und herb . . . . | 1 | |
| Ruster-Ausbruch . . . . . | 1 | |
| Tokayer-Ausbruch . . . . . | 2 | |
| **Desert-Weine.** | | |
| Portwein . . . . . | 1 | |
| do. 1815r . . . . . | 2 | |
| do. weiss . . . . . | 1 | |
| Dry Madeira . . . . . | 1 | |
| Sherry . . . . . | 1 | |
| Malaga . . . . . | — | |
| do. . . . . | 1 | |
| do Sect . . . . . | 1 | |
| Muskat Lunell . . . . . | — | |
| Bischof . . . . . | — | |
| Malvoisir . . . . . | 1 | |
| do. 1718r . . . . . | 3 | |
| Englisch Porterbier . . . . . | 1/2 Flasche — | 7½ |
| do. Ale . . . . . | do. — | |
| Selters-Wasser . . . . . | — | |
| Soda-Wasser . . . . . | — | |

Druck von Fleischer & Seydel in Leipzig.



IT WEIN GESCHWINT, WELCHES GE=
LOHN EMPFANGEN DAVON. 1525.

VIVS . ET HVIVS„
LA . GRADV 1525.

# Empfehlenswerthe Schriften!

F. V.

Nachstehende bei **Friedrich Voigt** in Leipzig neu erschienenen Werke sind zu beigesetzten billigen Preisen durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Elegantes Geschenk**

für die

**Damenwelt.**

**Elegantes Geschenk**

für die

**Damenwelt.**

## Amors

## Abenteuer im Reiche der Liebe.

### Ein Album für Liebende.

I. **Amors Geburt.** II. **Amors Leben.** III. **Amors Sieg und Triumpf.**

Mit 25 Kupfertafeln. Elegant broch. 20 Ngr.

In englischem Leinwandband mit reicher Vergoldung 1 Thlr.

**Regenbogen-Ausgabe.** (Text und Kupfer in den 7 Farben des Regenbogens.) Prachtvoll gebunden mit reicher Vergoldung

1 Thlr. 10 Ngr.

Der gemüthlich scherzende Inhalt, der witzige Text und die 25 geistreichen Kupfer von Meisterhand gezeichnet und gestochen, welche das fein ausgestattete Büchlein schmücken, bilden ein harmonisches Ganze, das sich zu heitern Liebesgaben vorzüglich eignet, und **sicherlich von jeder Dame mit Dank entgegen genommen wird.**

## ☞ Ein wichtiges Geschenk für junge Frauen!

# Der Hausarzt
## am Wochenbett und in der Kinderstube.

### Eine Liebesgabe

für treue sorgsame Mütter, zur Belehrung über ihr eigenes und ihrer Kinder Wohl, sowie über das diätetische Verhalten bei eintretenden Krankheiten und die ersten Hilfsleistungen bei denselben vor Ankunft des Arztes. Von **F. L. V.** Durchgesehen und geprüft von Dr. med. **Karl August Koch**, practischer Arzt. Mit einem Schwangerschaftskalender. Höchst elegant gedruckt und fein ausgestattet. Preis 22½ Ngr.

Für junge Frauen, welche mit dem Schritt in den Ehestand ihre seitherigen Verhältnisse verlassen und einem ganz neuen Kreise von Pflichten und Sorgen zugewiesen werden, von denen sie früher auch nicht die geringste Vorstellung hatten, treten fast täglich Fälle ein, in welchen ihnen ein berathender Freund wünschenswerth erscheint; denn nicht immer gestatten es die Verhältnisse von einer geliebten Mutter sich jederzeit Raths zu erholen, und die weibliche Schaamhaftigkeit läßt dem Hausarzte manches verschwiegen bleiben, was er unbedingt wissen sollte, um höchst nachtheiligen Folgen vorbeugen zu können. Auf der andern Seite liegt die Nothwendigkeit nahe, daß eine junge Frau über gewisse delicate Verhältnisse mindestens nicht ganz ununterrichtet in den Ehestand eintritt. Diesen Bedürfnissen entspricht **Kochs Hausarzt** so vollkommen, daß er als Noth- und Hülfsbuch in keinem Hause fehlen sollte. Wenn es auch an Büchern ähnlicher Art nicht fehlt, so mangeln ihnen doch die neuesten, wichtigsten Erfahrungen in der ärztlichen Praxis, welche in diesem Buche vorzüglich, neben Resultaten einer mehr als dreißigjährigen Erfahrung des Herrn Herausgebers berücksichtigt worden sind. Die klare faßliche Schreibweise des Herrn Verfassers ist nicht minder ein Vorzug des Buches, dessen Werth noch dadurch erhöht wird, daß mit psychologischem Scharfblicke auf moralische Erziehung und auf die Entwickelung der Keime zu guten und bösen Eigenschaften, welche der körperliche Zustand der Kinder bedingt, Schlüsse gezogen werden, welche höchst wichtige Winke für jede gute Mutter enthalten. **Ein besseres Geschenk kann einer guten Mutter nicht gemacht werden.**

# ABC-Spiel,

## zum Lesenlernen

und zur lehrreichen Unterhaltung

## für Kinder.

Enthaltend

***über 500 auf Pappe gezogene Buchstaben***

in elegantem polirten Kasten, mit einem schön in Farbendruck und Goldverzierung ausgeführten Deckel.

(Ladenpreis 1½ Thlr.) **Bei mir nur 20 Ngr.**

Kein Spiel pflegt Kinder so anhaltend zu fesseln, wie das Zusammenfügen der Buchstaben zu Wörtern und Sätzen; sie treiben diese Beschäftigung mit stets neuem Eifer und neuer Lust. Die jüngeren lernen dadurch das Lesen gleichsam spielend, und weiter vorgerückte Kinder finden darin, vorzüglich in den langen Winterabenden, eine eben so angenehme als lehrreiche Unterhaltung. Eltern, denen daher daran gelegen ist, ihren lieben Kleinen ein Spiel zu bieten, welches mit dem Angenehmen das Nützliche zweckmäßig verbindet, kann dieses ABC-Spiel nicht warm genug empfohlen werden. Es bietet den Vortheil dar, daß nicht nur mehrere Kinder gleichzeitig mit demselben sich beschäftigen können, sondern daß es auch zur Selbstbeschäftigung für ein Kind dienen kann und den Unterricht im Lesen, selbst den in der Orthographie, auf eine spielende, den Kindern wohlgefällige Weise vorbereitet und unterstützt. Der Preis würde unmöglich so billig gestellt werden können, wenn ich nicht durch Uebernahme einer bedeutenden Parthie in den Stand gesetzt wäre, dieses nützliche Geschenk auch **so wohlfeil** anzubieten, wofür es in **jeder** Buchhandlung, **mit Bezeichnung meiner Firma**, bestellt werden kann.

Dr. Reichenbach,

## Allgemeine Pflanzenkunde,

oder Einleitung in die Botanik;

mit besonderer Berücksichtigung der Physiologie, Terminologie und Systematik.

Mit über 1000 colorirten und schwarzen Abbildungen.

Broch. (Früherer Preis 1 Thlr.) jetzt 15 Ngr.

Ueber die botanischen Arbeiten Reichenbach's herrscht unter dem sachverständigen Publikum nur eine Stimme, so daß ich mich einer jeden Anpreisung seiner Pflanzenkunde füglich enthalten kann. Der Wunsch vieler Liebhaber der Botanik, namentlich angehender Gärtner, bestimmte mich dahin, das treffliche Buch ihnen zu einem etwas billigeren Preise zugänglich zu machen. Es dürften jedoch Bestellungen um so mehr zu beschleunigen sein, als es nur eine kleine Anzahl von Exemplaren ist, welche ich zu diesem Zwecke bestimmte.

---

**Alphabetische Bilder-Menagerie zum Anschauungs-Unterrichte.** In einem eleganten Pappkasten. (Anstatt $1^1/_2$ Thlr.) für nur 20 Ngr.

Die Bilder-Menagerie ist nicht nur ein Spiel für kleine Kinder, sondern dient auch zum Anschauungsunterrichte für größere, denen sie nicht verfehlen wird ein Interresse an den heutzutage so wichtigen Naturwissenschaften einzuflößen. Sie verbindet beides, Spiel und Unterrichtsgegenstand, was gewiß vielen Eltern Veranlassung zur Anschaffung derselben ist.

---

Dr. **A. Heinrich**, (prakt. Baumeister.) Ein untrügliches sicheres Mittel wider den **Hausschwamm.**

Versiegelt Preis 10 Ngr.

Der gefährliche Feind menschlicher Wohnungen, der Hausschwamm, ist eine von den Calamitäten, die einem Hausbesitzer oft jahrelang unnütze Geldkosten verursachen. Hier wird, ohne alle Charlatanerie, ein Mittel geboten, dessen Bereitung einfach und nicht mit großen Kosten verknüpft ist, das aber bis jetzt in allen Fällen, in denen es zur Anwendung kam, die befriedigendsten Resultate geliefert hat und stets von sicherem Erfolge begleitet war.

# Blicke in die Traum- und Geisterwelt,

Erzählungen und Thatsachen

**von der Nachtseite der Natur über Träume, Ahnungen, Vampyre und das Gespenst des Alpes.**

Mit einer Abbildung. Elegant geh. 10 Ngr.

Ein Buch voll der interessantesten Aufschlüsse und Beobachtungen über die Nachtseite der Natur und das Hereinragen der Geisterwelt in die unsrige, mit interessanten Beispielen aus der Wirklichkeit, als Beleg für die darin aufgestellten Behauptungen.

---

# Der Hausconditor,

oder

Anleitung

wie man ohne alle Vorkenntnisse

in jeder wohleingerichteten Küche

**feine Bäckereien und Getränke, eingemachte Früchte, Gefrornes, Crêmes und Gelées**

fertigen kann.

Von

**P. J. D'hame,**

weil. Conditor in Dresden.

**Zweite verb. Aufl.** Höchst elegant ausgestattet. **10 Ngr.**

Der Verfasser, der hier durch eine dreißigjähr. Erfahrung bewährte Recepte und Anleitungen giebt, wie man mit wenigen Geräthschaften leicht ausführbar allerhand Conditorwaaren in jeder Hauswirthschaft billig bereiten kann, verdient gewiß den Dank jeder Hausfrau. Namentlich dürfte das Buch für Damen auf dem Lande und in kleineren Städten eine recht sehr willkommne Gabe sein. Die unumgänglich nöthigen Geräthschaften sind speciell angegeben.

**Entſchleierte Geheimniſſe**
**eines Vielgeprüften**
aus der
# Liebe und Ehe
Rathgeber
**für junge Eheleute und Verlobte,**
in Bezug auf körperliche Eigenſchaften zur Begründung einer
**glücklichen geſegneten Ehe.**
Nebſt Anhang:
**Das Geſchlechtsleben des Weibes.**
Von Dr. A. Fernau.
Mit lithographirt. Schwangerſchaftskalender und Titelvignette.
Sechſte verbeſſerte Auflage. Eleg. broſch. 10 Ngr.

Was Liebenden und Neuvermählten zu wiſſen nöthig iſt, hat der Verfaſſer mit Geiſt und in ſo decenter, dem Gegenſtande angemeſſener Weiſe mitgetheilt, daß man das Buch ohne Bedenken einer jeden verheiratheten Dame in die Hand geben kann.

---

# Wahrſagekunſt
## aus den Linien der Hand.
**Jeden Traum richtig zu deuten**
und die
**Karte zu ſchlagen.**
Nach einer alten Zigeuner-Handſchrift bearbeitet.
Mit fünf Kupfertafeln. **Fünfte verbeſs. Auflage.** Eleg. ausgeſtattet. 10 Ngr.

Dieſes Buch giebt uns über die noch unenthüllte Zukunft die intereſſanteſten und überraſchendſten Aufſchlüſſe, und eignet ſich ganz beſonders zu Geſchenken.

Retörchs,

# der joviale Hexenmeister

## im heitern Familienkreise.

Eine Sammlung
von 88 wundervollen Hexereien
aus der natürlichen Zauberei,
in scherzhaften Belustigungen, Kartenkunststücken und Zahlen-Aufgaben
ohne große und kostspielige Vorrichtungen auf der Stelle ausführbar. Ein willkommener Gast in jeder frohen Gesellschaft.
Dritte verbesserte Auflage. Höchst eleg. ausgestattet.

Preis 5 Ngr.

Gewiß Jedem sind schon in größeren oder kleineren Gesellschaften gesellige Talente vorgekommen, welche es verstanden, die Aufmerksamkeit der Anwesenden durch kleine unschuldige Hexereien zu fesseln und sich durch dieselben liebenswürdig zu machen. Retörchs jovialer Hexenmeister giebt Anleitung zu solchen Tausendkünsten, die vielleicht Manchem, der eine Liebhaberei für dergleichen hat, noch neu sind, und die Jeder leicht erlernen kann.

---

Carl Wehnert,

(Mechaniker und Daguerreotypist)

## Neue originelle Anwendungen

bewährter

## Verfahrungs-Methoden

für

**Daguerreotypisten, Maler und ganz besonders für Liebhaber dieser Künste.**

Eleg. br. Pr. 5 Ngr.

Die Leistungen Wehnert's im Gebiete der Daguerreotypie sind hinlänglich bekannt und seine Lichtbilder gehören zu den vorzüglichsten, die Deutschland geliefert hat. Er hat in diesem Büchlein den Schatz seiner praktischen Erfahrungen niedergelegt und dürfte dasselbe für alle, die sich mit seiner Kunst beschäftigen, viel des Beachtenswerthen darbieten.

C. H. Nikolai,

**Wegweiſer durch den Sternenhimmel,**

oder Anleitung

**auf leichte Art die Sterne am Himmel finden und kennen zu lernen.**

Für Gebildete jedes Standes. Dritte, durch Dr. Guſt. Jahn völlig umgearbeitete und mit einer neuen Sternkarte verſehene Auflage. Engl. Einband mit Leinwand-Rücken und Goldtitel. 15 Ngr.

---

**Für junge Eheleute und Verlobte!**

**Der Rathgeber**

**vor, bei und nach dem Beiſchlafe,**

oder

faßliche Anweiſung, den **Beiſchlaf** ſo auszuüben, daß der Geſundheit kein Nachtheil zugefügt, und die Vermehrung des Geſchlechts durch ſchöne, geſunde und ſtarke Kinder befördert wird. Nebſt einem Anhange, worin die Geheimniſſe des Geſchlechts und der Zeugung des Menſchen erklärt ſind.

Von

Dr. med. **W. Becker** in Leipzig.

**Dreizehnte verbeſſerte Auflage.**

Brochirt. Preis 15 Ngr.

Für den Werth dieſer Schrift bürgt der Name des Herrn Verfaſſers, der ſich als mediciniſcher Schriftſteller rühmlich bekannt machte, wie wohl kein Anderer in Deutſchland. Die erſchienenen dreizehn Auflagen beſtätigen, wie ſehr der Verfaſſer den Gegenſtand, einen der wichtigſten im Gebiete der populären Medicin, nicht nur gründlich, ſondern auch decent und anſprechend zu behandeln wußte, und kann mit vollem Rechte dieſes Buch als das Beſte von allen, welche ſich über gleiche Materie verbreiten, empfohlen werden.

**Ein höchst praktisches und billiges Buch für Jedermann.**

# Die Kunst des Fleckausbringens

und

## gewebte Stoffe wie neu herzustellen.

Von

**E. Martin.**

Director der Färbereien zu Louviers.

(Ladenpreis 9 Ngr.) jetzt nur 5 Ngr.

In diesem wahrhaft nützlichen Buche, welches ich hiermit zu äußerst billigem Preise anbiete, findet man soviel Belehrung über den Gegenstand, von welchem es handelt, daß ich mich nicht enthalten kann, das Publikum mit dem Inhalte desselben bekannt zu machen. Nach einer lehrreichen Einleitung folgen Mittheilungen über 24 verschiedene Substanzen, die zum Fleckausmachen dienen, nebst Anleitung zur Bereitung dieser Fleckmittel. Dann folgen Betrachtungen über 20 verschiedene Arten von Flecken und die Art und Weise, sie zu beseitigen. Den Schluß macht die Anleitung zum Reinigen von Weißzeug, Kattun, Musselin, Tüll, Stickereien, auch solchen in Gold und Silber, aller Arten wollener Stoffe, Tuch, Sammt, Seidenzeug, Blonden, Spitzen, Federn, Strohhüten, Handschuhen u. s. w.

Bücher, wie dieses sind in jeder Haushaltung brauchbar und nützlich, denn sie verhüten viele Geldausgaben und helfen manche Ersparniß herbeiführen.

---

## M. G. Saphir's

# Humoristische Abende.

### Ein Cyclus von Vorlesungen,

gehalten

im Museum zu München.

Zweite Auflage. Höchst elegant ausgestattet. Preis 1 Thlr.

Diese humoristischen Vorlesungen, durch welche **Saphir** in München soviel Aufsehen erregte, werden besonders jetzt in ihrem neuen Gewande den vielen Freunden der **Saphir'schen Schriften** willkommen sein, und eignen sich durch schöne Ausstattung vorzüglich zu Geschenken.

**Pauline Wohlgemuth's**

brauchbares und leicht verſtändliches

# Wiener Kochbuch und Tafelbäckerin,

für

**jede bürgerliche Haushaltung,**

welche ihre Speiſen auf die leichteſte und geſundeſte Art

**ohne große Koſten**

fein und wohlſchmeckend zubereitet haben will.

**Dritte verbeſſerte Auflage.**

Eleg. engl. Halbleinwandband. 15 Ngr.

Die Wiener Küche iſt unbeſtritten die leckerſte in ganz Deutſchland, und wer einmal die Kaiſerſtadt beſuchte, dem werden die dortigen Tafelfreuden eine ſchöne Lebenserinnerung ſein. Wie man dieſe Tafelfreuden auf heimiſchen Boden verpflanzen kann, dazu iſt obiges Buch ein trefflicher Leitfaden, den ich hiermit dem Wohlwollen aller Hausfrauen empfehle.

---

# Hygrometer.

**Der ſicherſte Witterungsanzeiger aus der Pflanzenwelt;**

nebſt der dazu gehörigen auf Pappe gezogenen Scheibe.

Preis 5 Ngr.

Ein vollkommen zuverläſſiger Witterungsanzeiger, der 24 Stunden vorher und noch länger jede Veränderung des Wetters genau verkündigt und vor dem Barometer ſelbſt vorgezogen zu werden verdient, da er nicht wie dieſer zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche durch ſein Schwanken unzuverläſſig wird.

Henriette Pohl's,

# Anleitung zum Kochen und Braten im Wasserdampfe.

Zur häuslichen Kochkunst.

Herausgegeben

von

**Fr. Pohl,**

weiland Professor der Oeconomie und Technologie in Leipzig.

**Fünfte verbesserte Auflage.**

Eleg. broch. Preis 12½ Ngr.

Die Anwendung der Wasserdämpfe zur Bereitung der Speisen hat, sowohl für große als kleine Küchen, viel Vorzüge vor jeder andern Methode. Die Hausfrau, welche nach Anleitung dieses Buchs kocht, wird sich überzeugen, wie dadurch nicht allein Ersparniß an Zeit und Brennmaterial, sondern auch besserer Wohlgeschmack der Speisen erreicht wird.

---

F. Dietrich's

# Handbuch für Kaufleute,

zur

**Erlernung der kaufmännischen Wissenschaften,**

als der

Handelsgeographie, Handelsgeschichte, der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde, des kaufmännischen Rechnens, der Correspondenz und der Buchhaltung; nebst gründlicher Anleitung, in kurzer Zeit eine kaufmännische Handschrift zu erlangen; durch vier lithographirte Mustervorschriften erläutert.

Eleg. gebunden. Preis 22½ Ngr.

Eine wahrhafte Encyclopädie für junge Kaufleute, ein Buch das jeder Comptoirist, jeder Kaufmann, selbst jeder Lehrling besitzen sollte.

☞ Nur 15 Ngr.!! (statt 1⅔ Thlr. broch.)

Vollständiges deutsches

# Küchen-Lexicon.

Eine alphabetisch geordnete Darstellung

der gesammten

**Koch- und Bratkunst**, der Bereitung **feiner Bäckereien, Confituren** und **Getränke**, sowie Anleitung zum **Einlegen aller Arten Früchte**, zum **Einpökeln** und **Räuchern** der **Fleischwaaren**, nebst Rathschlägen zur besten Aufbewahrung eines jeden Gegenstandes der **genießbaren Thier- und Pflanzenwelt.**

für

**alle bürgerlichen Haushaltungen,**

Gasthöfe, Restaurationen und herrschaftliche Häuser

von

**L. F. Jungius,**

königlicher Hofkoch.

Zweite Ausgabe des gastronomischen Lexicons.

(34 Bogen stark.) Elegant gebunden **für nur 15 Ngr.**

(statt des früheren Preises 1⅔ Thlr. broschirt.)

* Dieses einzig in seiner Art dastehende **bürgerliche Kochbuch**, in bequemer alphabetischer Ordnung zusammengestellt, und mit einem besondern wohlgeordneten Register versehen, giebt über Alles was **Küche, Speisekammer** und **Keller** anbetrifft, deutliche und ausführliche Belehrung in **34 Druckbogen**, geschmackvoll eingebunden, für den außerordentlich billigen Preis von 15 Ngr., zu welchen es auch durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann.

Dr. La Mert's

# Lebenskunst.

Praktische Anweisungen

zur

## Verlängerung des menschlichen Lebens.

Eine

vollständige Lösung der großen Frage:

**wie man leben muß u. s. w.**

Herausgegeben

von

**Dr. L. Naudnitz.**

Zweite Auflage. Elegant broch. (statt 25 Ngr.) bei mir

**nur 15 Ngr.**

Dieses nützliche und lehrreiche Buch hat sich gleich der allbekannten „Makrobiotik" Hufelands in kürzester Zeit in allen Kreisen der gebildeten Welt eingebürgert und vielfach Krankheiten vorgebeugt oder dieselben beseitigt. Mit wahrer Meisterschaft hat der berühmte Verfasser einen der schwierigsten Stoffe für einen jeden Leser klar darzustellen gewußt. Man wird aus diesem reichen Schatze wissenschaftlicher Erfahrungen sich eben so genau über die Bedingungen und den Zweck des Lebens unterrichten können, als Kenntniß erhalten vom Organismus des menschlichen Körpers. Ueberall weiß der Verfasser seine Aufgabe zu lösen.

Die bewährtesten **Lebensregeln für die frühe Jugend und das späteste Lebensalter**, eine vortreffliche Abhandlung über Erfüllung der Aufgabe des **ehelichen Lebens**, endlich eine **vollständige Diätetik** oder **Gesundheitslehre**, als der vorzüglichsten Lebenswissenschaft für den Menschen, erheben dieses ausgezeichnete Werk zu einem unentbehrlichen Führer auf dem Lebenswege, zum **unentbehrlichen Hülfs- und Nachschlagebuch für jede Familie!**